

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

52. Jahrgang

Preis DM 1,90

Mai 1986 / Heft 5



TOR
hema

Messestadt Düsseldorf

**Messestadt Düsseldorf —
seit 35 Jahren Veranstaltungsort
der DRUPA Internationale Messe
Druck und Papier
1986 — das beste Jahr seit dem
39jährigen Bestehen der
Messe Düsseldorf GmbH
Ohne Messen ist die „Weltstadt
der Wirtschaft“ nicht denkbar**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*



Beistradition über dem Herzen
der Düsseldorfer Altstadt

SCHLÖSSER ALT





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Ohne Messen „Weltstadt der Wirtschaft“ nicht denkbar

Die Düsseldorfer Jonges danken auch heute noch unserer Stadt für den Mut, den sie beim Bau der neuen Messe im Jahre 1975 bewiesen hat. Sie hat mit Weitblick und Beharrungsvermögen die wirtschaftliche Bedeutung dieser neuen Messe erkannt, und es zeigt sich heute, daß die neue Messe im wesentlichen das wirtschaftliche Geschehen unserer Stadt mit geprägt hat.

Der damalige Vorsitzende und Geschäftsführer der Düsseldorfer Messegesellschaft mbH Nowea und heutiges Mitglied ihres Aufsichtsrates, Herr Kurt Schoop, hat die neue Messe nicht nur in einer Rekordzeit aufgebaut, sondern mit ihr internationale neue Maßstäbe für die Fachmessen der Investitionsgüterindustrie gesetzt. Dieser Grundstein für die erfolgreiche Entwicklung eines modernen Messtyps, der Düsseldorf bei den zielgruppenorientierten internationalen Fachmessen als Platz interessant gemacht hat, ist mit ein Grund dafür, daß allein für das Jahr 1986 insgesamt 31 Veranstaltungen, davon 22 von internationalem Rang und zum großen Teil weltweit die Nummer 1 innerhalb der Branche, nach Düsseldorf geholt wurden. Damit stellt sich 1986 als bestes Jahr in der Düsseldorfer Messegeschichte dar. Zu den Höhepunkten des Messejahres zählen dabei die Drupa, internationale Messe Druck und Papier, und die „K“, internationale Messe Kunststoff und Kautschuk.

Seit der Eröffnung der neuen Messe bis heute fand ein stetes Wachstum statt, selbst in konjunkturell schwachen Jahren, wo auf dem Weltmarkt auch im Messegeschäft ein harter Wettbewerb unter den Ausstellern und Messegesellschaften herrschte. Hier hat die Messeverwaltung unserer Stadt in diesem Wettbewerb nur durch

ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit, die sie in jeder Hinsicht immer wieder neu unter Beweis stellt, so gut bestehen können.

Diese Bedeutung Düsseldorfs als internationaler Messeplatz hat im wesentlichen unsere Stadt als „Weltstadt der Wirtschaft“ geprägt und ihr ein internationales Bild gegeben, was sicherlich durch die gute Zusammenarbeit der Nowea mit der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf zu erklären ist. Von der IHK wissen wir, daß die verschiedensten Messeveranstaltungen dazu geführt haben, daß eine Reihe von ausländischen Unternehmen, insbesondere im Investitionsgüterbereich sich im Raume Düsseldorf niedergelassen haben.

Von den Düsseldorfer Messen profitiert auch die hier ansässige Industrie. Sie hat die Möglichkeit, sich und ihre Produkte mit weltweiter Aufmerksamkeit als Aussteller am Ort zu präsentieren. Nutznießer ist aber auch der Düsseldorfer Großhandel. Mit 38 Mrd. DM Jahresumsatz erwirtschaftet er über 15 Prozent des gesamten Großhandelsumsatzes in NRW. Es dominiert der sogenannte Produktionsverbindungs- oder Investitionsgütergroßhandel, der auf Düsseldorfer Messen die Möglichkeit zur Anbahnung und zum Abschluß von Geschäften sowie umfassende Brancheninformationen nutzt.

Von der sogenannten Umwegrentabilität des Düsseldorfer Messegeschehens profitieren im übrigen Handel und Dienstleistungen in hohem Maße. Aussteller und Besucher der Düsseldorfer Messen geben im hiesigen Wirtschaftsraum in guten Messejahren wie in diesem Jahr rund 1 Mrd. DM aus für Unterkunft, Einkäufe, Verkehrsmittelnutzung o. ä. Mindestens 50 Mio. DM jährlich entfallen hiervon auf den Düsseldorfer Einzelhandel.

Das Düsseldorfer Gastgewerbe mit international führenden Hotels und Restaurants ist in seiner heutigen Leistungsfähigkeit und Bedeutung ohne das Düsseldorfer Messegeschehen gar nicht denkbar. Das Taxigewerbe, die Rheinbahn und der Flughafen profitieren ebenfalls vom Messegeschehen. 300 000 Messe- und Kongreßbesucher erreichen jedes Jahr über Düsseldorf im nationalen und internationalen Linienverkehr.

Die Bedeutung der Messen für Düsseldorfs Ruf als „Weltstadt der Wirtschaft“ ist, wie diese Darstellung zeigt, unbestritten.

Dr. Hans B. Heil

DAS TOR

Inhalt

Ohne Messen „Weltstadt der Wirtschaft“ nicht denkbar	1
Neue Dimensionen für die Messepolitik	2
Deutsche Druckmaschinen seit 1811 „Weltmeister“	6
Drupa — die beste Ausstellung dieser Branche	10
Die FERAG, ein Partner der Weltpresse	10
Cosy 200 — für moderne Zeitungen erfunden	12
Der „Tor“hüter	16
1986: Das beste Jahr seit Bestehen der Messe	16
Schau der Designer — jüngster Hit der Igedo	18
Nachbetrachtungen zur Jahreshauptversammlung: Wir sind ein intakter Heimatverein	22
Aus den Tischgemeinschaften	24
Vor 25 Jahren starb Hubert Ritzenhofen	26
Ausstellung im Stadtmuseum	28
Wanderung durch das Edelsteinland	28
Buchbesprechung	29
Neue Erkenntnisse rund um den Neandertaler	30
Stadtgespräch	33
Neuauflagen	34
Die Düsseldorfer Presse über uns	36
Mundartlicher Leserbrief	42
Wirtschaftliche und politische Geschichte des Stahlhofes	42
Junges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen	46
Geburtstage	48

Das Tor — Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schüssler), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16—18, freitags 11—13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5052422, privat 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. Bankkonten: Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 300 308 80). Postscheckkonto: Köln 548 92-501. Schatzmeister: Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 37 7001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1984. Satz: alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG.

35 Jahre Drupa in Düsseldorf

Neue Dimensionen für die internationale Messepolitik

Von Drupa-Präsident Dr. Kurt Werner



Drupa-Präsident Dr. Kurt Werner

Die Drupa wurde am 24. November 1949 in Aßmannshausen am Rhein geboren. Dort hatten sich zum ersten Male nach der im Mai des gleichen Jahres erfolgten Gründung der Bundesrepublik Deutschland die Repräsentanten der Verbände der graphischen Industrie, der Papier verarbeitenden Industrie und der Maschinenindustrie getroffen, um über gemeinsam interessierende Probleme zu sprechen. Sie beschlossen hierbei, eine Fachausstellung für Druck und Papier zu gründen. Sie wollten

damit die Tradition der Leipziger Barga, die nach dem Zweiten Weltkrieg die Funktion einer Fachmesse der freien Wirtschaft nicht mehr erfüllen konnte, fortsetzen.

Nach der denkwürdigen Sitzung in Aßmannshausen wurde im Dezember 1949 ein Ausstellungskomitee gegründet. In ihm waren die Verbände der Maschinenindustrie, der Druckindustrie, der Papier verarbeitenden Industrie, der Papierindustrie, die auch heute noch das Drupa-Komitee bilden, vertreten. Manche Probleme, mit denen sich das Komitee damals befaßte, sind heute unvorstellbar. So wurde z. B. die Frage, ob eine reine deutsche Ausstellung veranstaltet werden soll oder ob auch ausländische Aussteller zugelassen werden, lange erörtert.

Am 1. Februar 1950 beschloß das Komitee, die Ausstellung in Düsseldorf durchzuführen. Für Düsseldorf und seine Messe war damit der Grundstein für die erfolgreiche Entwicklung eines modernen Messtyps, der zielgruppenorientierten internationalen Fachmesse vor allem für den Investitionsgütersektor, gelegt. Am 15. März 1950 wählte das Komitee Hubert H. A. Sternberg zu seinem Präsidenten, und am 6. Juni wurde beschlossen, daß die neue Fachmesse die Bezeichnung Drupa führen solle. Der Termin der ersten Drupa wurde auf 26. Mai bis 10. Juni 1951 festgelegt. Am 20. Juni 1950 wurde aus elf Vorschlägen für das Drupa-Plakat der Entwurf von Richard Roth ausgewählt, der seitdem — im Motiv unverändert, in der typografischen Gestaltung mit der Zeit gehend — auch in den entlegensten Winkeln der Erde als Symbol der Drupa, der Weltausstellung für Druck und Papier, bekannt ist.

Der Erfolg der ersten Drupa übertraf alle Erwartungen. 527 Aussteller, davon 41 aus dem Ausland hatten 17 800 m² netto Ausstellungsfläche belegt. An 16 Messetagen waren 270 000 Besucher, davon 35 000 aus dem Ausland, gekommen. Es ist heute unvorstellbar, welche Wirkung diese aus

Weltmarkt Düsseldorf

Termine	1986	1987
PSI Präsent Service Institut	08.01. – 10.01.	14.01. – 16.01.
Düsseldorfer Fachtage für Silber, Schmuck und Uhren	09.01. – 12.01. 24.07. – 27.07.	15.01. – 18.01. Juli
boot – Düsseldorf Internationale Bootsausstellung	18.01. – 26.01.	24.01. – 01.02.
Collections Premieren Düsseldorf + mode junior	02.02. – 04.02. 03.08. – 05.08.	08.02. – 10.02. 02.08. – 04.08.
ENVITEC Technik für Umweltschutz – Internationale Messe und Kongreß	17.02. – 21.02.	●
EuroShop Internationale Messe Handel und Marketing	●	21.02. – 25.02.
Westdeutsche Kunstmesse	01.03. – 09.03.	●
IGEDO und IGEDO-Dessous	02.03. – 05.03. 07.09. – 10.09.	08.03. – 11.03. 06.09. – 09.09.
IGEDO-NEW LOOK	06.04. – 08.04. 19.10. – 21.10.	26.04. – 28.04. 18.10. – 20.10.
präventa Gesundheitsvorsorge, Gesundheitserziehung, Gesundheitsförderung Internationaler Kongreß und Ausstellung	13.03. – 20.03.	●
GDS Internationale Schuhmesse	22.03. – 24.03. 20.09. – 22.09.	21.03. – 23.03. 19.09. – 21.09.
BIOTEC Internationale Konferenz mit Ausstellung für Bio- und Gentechnologie	●	17.03. – 19.03.
Interhospital Deutscher Krankenhaustag – Größte Krankenhausfachmesse der Welt	●	31.03. – 03.04.
wire Internationale Fachmesse Draht und Kabel	07.04. – 11.04.	●
DRUPA Internationale Messe Druck und Papier	02.05. – 15.05.	●
interpack Internationale Messe für Verpackungsmaschinen, Packmittel, Süßwarenmaschinen	●	14.05. – 20.05.
METAV ... der Markt für Metallbearbeitung Ausstellung für Fertigungstechnik, Automatisierung und Neue Werkstoffe	19.06. – 24.06.	●
PM – Pulvermetallurgie Internationale Konferenz und Ausstellung	07.07. – 11.07.	●
Deutscher Apothekertag	18.09. – 21.09.	●
REHA Internationale Ausstellung mit Forum + Sportcenter	●	23.09. – 27.09.
GLAS Internationale Fachmesse Anwendung – Maschinen – Ausrüstung	24.09. – 27.09.	●
INTERKAMA Internationaler Kongreß mit Ausstellung für Meß- und Automatisierungstechnik	06.10. – 11.10.	●
A + A Internationale Ausstellung + Treffpunkt Sicherheit, Deutscher Kongreß Arbeitsschutz + Arbeitsmedizin	●	03.11. – 06.11.
K Internationale Messe Kunststoff + Kautschuk	06.11. – 13.11.	●
disotec Internationale Messe der Unterhaltungsgastronomie	24.11. – 28.11.	●
hogatec Internationale Fachmesse – Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung	24.11. – 28.11.	●
MEDICA Diagnostica – Therapeutica – Technica, Internationaler Kongreß und Ausstellung	26.11. – 29.11.	18.11. – 21.11.
interbad Internationale Fachausstellung für Schwimmbäder – med. Bäder – Bädertechnik – Sauna	26.11. – 30.11.	●



Neuester Stand der Technik auf der 1. Drupa 1951: Setzmaschinen der Firma Linotype — wir waren noch mitten in der „Bleizeit“

heutiger Sicht so bescheiden aussehenden Zahlen weltweit hervorgerufen hatten. Der Erfolg der Drupa hatte neue Dimensionen für die internationale Messepolitik nicht nur in den Branchen Druck und Papier gesetzt.

Seitdem hat die Drupa achtmal stattgefunden, die neunte Drupa beginnt am 2. Mai. Düsseldorf und die Drupa haben gemeinsam ein Stück Geschichte des Messewesens gestaltet. Mit der Drupa ist das Düsseldorfer Messegelände gewachsen, einige Zahlen mögen dies verdeutlichen. Die Ausstellerzahl überschritt 1967 die 900er, 1977 die 1000er Marke. 1986 werden 1432 Aussteller erwartet. Die Zahl der ausländischen Aussteller überstieg 1977 erstmalig 500, 1986 kommen 830 Aussteller aus dem Ausland. 1967 belegten die Aussteller erstmalig eine Nettofläche über 50 000 m², 1972 über 100 000 m², 1986 werden 122 450 m² netto benötigt. Von den rund 300 000 Fachbesuchern der Drupa 82 kamen 43%, rund 128 000, aus dem Ausland.

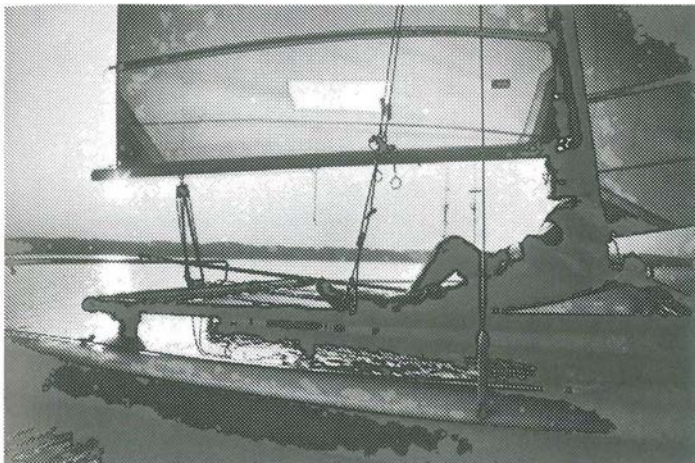
Die Drupa und ihr Präsident Dr.-Ing. E. h. Hubert H. A. Sternberg, heute ihr Ehrenpräsident, haben entscheidende Anstöße zum Bau der neuen Messe Düsseldorf gegeben. Zwei Namen möchte ich in diesem Zusammenhang noch nennen, ohne die Verdienste der vielen Männer und Frauen, die in der Stadt Düsseldorf, in der Nowea und im Drupa-Komitee zum Gedeihen der Drupa und der Düsseldorfer Messe beigetragen haben, zu schmälern. Der leider viel zu früh verstorbene Heinz Ingenstau hat als Messedezernent der Stadt Düsseldorf mit Weitblick die wirtschaftliche Bedeu-



Drupa-Eröffnung Düsseldorf 1951: Mit Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard, rechts neben ihm der seinerzeitige Präsident (und jetzige Ehrenpräsident) der Drupa: Hubert H. A. Sternberg

tung der neuen Messe erkannt und ihren Bau mit Mut und Beharrungsvermögen durchgesetzt. Der damalige Vorsitzende der Geschäftsführung der Nowea und heutiges Mitglied ihres Aufsichtsrates, Kurt Schoop, hat die neue Messe nicht nur in Rekordzeit gebaut, sondern mit ihr internatio-

Warum haben unsere Sparer mehr von ihrem Geld?



Wer regelmäßig spart, kann sich etwas leisten. Unser Kundenberater zeigt Ihnen den sicheren Weg zum Sparerfolg:

Ratensparen mit 14 Prozent
Commerzbank-Bonus. Sprechen
Sie doch einmal mit uns darüber.

Kommen auch Sie zur
Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

**Die Alternative.
Bahnen  und
Busse
schützen die Umwelt.
Die Rheinbahn.***

* Wir sind immer für Sie auf Achse.

Tag und Nacht.

20 Stunden pro Tag.

Für individuelle Fahrten, für Fahrten in Gruppen
und Fahrten im Sonderprogramm.

Testen Sie uns.

Rufen Sie uns an, unsere Service-Nr.: 57 5058

nal neue Maßstäbe für die Fachmessen der Investitionsgüterindustrie gesetzt.

Düsseldorf und die Drupa bilden eine Gemeinschaft, die sich immer wieder neu bewähren muß. Auf dem Weltmarkt herrscht ein harter Wettbewerb, nicht nur unter den Ausstellern der Drupa, sondern auch unter den Messegesellschaften. In diesem Wettbewerb wird nur der bestehen, der seine Leistungsfähigkeit in jeder Hinsicht stets neu unter Beweis stellt.

Die Schwarze Kunst
gibt sich ein Stelldichein

Deutsche Druckmaschinen seit 1811 „Weltmeister“

Von Dr.-Ing. Hans-Bernhard Bolza-Schünemann,
Vorstandsvorsitzender der Maschinenfabrik
Koenig & Bauer AG, Würzburg

Wenn am 2. Mai 1986 die Drupa — die international größte Messe für Druck und Papier — ihre Pforten öffnet, werden 1432 Aussteller aus 35 Ländern auf einer Rekordausstellungsfläche von 168 000 qm die neuesten Maschinen und Geräte für das graphische Gewerbe anbieten. Alles, was mit Druck und Papier zusammenhängt, kommt wieder einmal — wie seit 1951 in vier- bis fünfjährigem Abstand — zu dieser Leistungsschau der Printmedien nach Düsseldorf.

Die führende Stellung des deutschen Druckmaschinenbaues wird erneut besonders auffallen — eine Stellung, die historische Wurzeln hat, weil die Wiege des Druckmaschinenbaues der Welt in Deutschland — in Würzburg — stand. Dem historisch Interessierten sei in die Erinnerung zurückgerufen, daß Johann Gensfleisch, genannt Gutenberg, etwa 1455 in Mainz seine berühmte 42zeiligen Bibeln druckte auf einer von ihm erdachten hölzernen Druckpresse. Dies war möglich geworden durch seine weitere Erfindung eines kleinen Handgießinstrumentes, das er als gelernter Juwelier selbst herstellte, um damit große Mengen einzelner Metallbuchstaben — sogenannte Lettern — aus einer Bleilegierung zu gießen. Das ging viel schneller, als Holztafeln zu schnitzen, und die praktischen Lettern ließen sich zu immer neuen Texten wiederverwenden. Zunächst versuchte man strikte Geheimhaltung, dennoch verbreitete sich die „Schwarze Kunst“ in knapp fünfzig Jahren bis 1500 über ganz Europa. Wir bewundern heute noch in Museen und graphischen Sammlungen die vollendete Schönheit jener „Inkunabeln“ oder Wiegendrucke, wie man diese frühen Drucke nennt.

In der Regie der mittelalterlichen Zünfte blieb die Schwarze Kunst jedoch 350 Jahre technisch praktisch unverändert, bis Friedrich Koenig, geboren 1774 in Eisleben/Thüringen, als knapp Dreißigjähriger versuchte, eine mit Wasserkraft angetriebene Druckmaschine zu bauen. Nach vielen Fehlschlägen und vergeblichen Versuchen, Geldmittel für den Bau einer Maschine in München, Wien oder Petersburg/Rußland zu erhalten, gelang es ihm mit seinem Freund Andreas Bauer erst 1811 in London, eine brauchbare Druckmaschine aus Eisen herzustellen. Ihr folgten dann



zwei bahnbrechende Zylinderdruckmaschinen für die Londoner „Times“, die in der Nacht zum 29. November 1814 — mit Dampfkraft getrieben — Zeitungsgeschichte machten, indem sie die Gesamtauflage der Times druckten. Jede Maschine schaffte 1100 Bogen pro Stunde — das war nicht nur zehnfach schneller als der Druck auf einer Handpresse. Es war vor allem für die Drucker die Befreiung von äußerst mühsamer Muskelarbeit. Drei Jahre später — 1817 — gründeten Friedrich Koenig und Andreas Bauer die erste Druckmaschinenfabrik der Welt — Koenig & Bauer mit Domizil im Kloster Oberzell bei Würzburg. Sie wählten diesen Platz, weil die bayerische Regierung günstige Zahlungs- und Steuerbedingungen anbot, weil sich die großen Gebäude des säkularisierten Klosters für einen Fabrikbetrieb nutzen ließen und weil der am Kloster Oberzell vorbeifließende Main den Transport schwerer Lasten mit Schiffen erlaubte. An Eisenbahnen war ja noch nicht zu denken — es sollte noch 18 Jahre dauern, bis 1835 die erste Strecke von Nürnberg nach Fürth eröffnet wurde.

Die Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer entwickelte sich so gut, daß eine Generation später junge, tüchtige und unternehmenslustige Mitarbeiter sich selbständig machten, um ihr Glück ebenfalls im Druckmaschinenbau zu versuchen. Koenigs Neffe Fritz Helbig zog nach Wien und gründete die Druckmaschinenfabrik Helbig & Müller, die später unter dem Namen Kaiser bzw. Kaiser's Söhne firmierte und bis zum Ersten Weltkrieg den Balkan und Rußland mit Schnellpressen versorgte. Heute zählt dieses Werk in Mödling bei Wien wieder zum Stammhaus in Würzburg. Ein anderer Neffe Koenigs, Karl Reichenbach, übernahm mit seinem Schwager Karl Buz die Sandersche Maschinenfabrik in Augsburg, aus der die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, die MAN, hervorging; als MAN-Roland gehört sie heute zu den großen Druckmaschinenherstellern. Dann verließ der Modellschreiner Andreas Albert seine Heimat in Würzburg und gründete 1861 die Schnellpressenfabrik Albert & Cie. in Frankenthal/Pfalz — während der Drupa 1986 wird das 125jährige Jubiläum gefeiert. Die Albert Frankenthal AG ist heute vor allem als Spezialist für Tief-

Warum in die Ferne schweifen...*

Mit den neuen Siemens PC können Sie deutsch reden

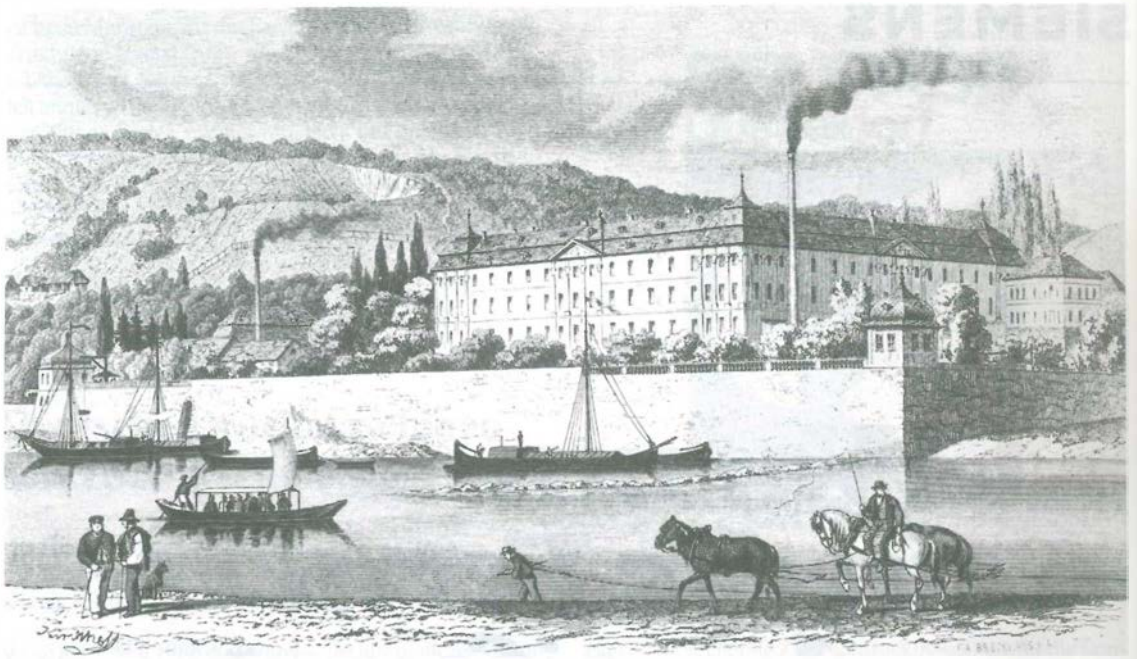
Zwar nennt man einen Deutschen als Erfinder des kommerziellen Computers, aber ohne zahlreiche englische Fachwörter kommt man auch hierzulande nicht zurecht. Das wird jetzt anders!

Die neuen Siemens PC werden in Deutschland gefertigt; in Augsburg haben wir eine supermoderne Fertigung für unsere PC aufgebaut. Auch die Tastatur ist deutsch beschriftet, und die Siemens PC arbeiten nach deutschen Anweisungen.

Nun gibt es freilich auch im Deutschen keine Regel ohne Ausnahme. Wir wollen nicht verschweigen, daß wir z.B. eine Textverarbeitung namens WORD (zu deutsch Wort) haben, die übrigens sogar teletextfähig ist. Doch auch mit diesem Textverarbeitungsprogramm können Sie deutsch reden – so wie mit uns.

Lieber gleich
die Richtigen
Die Siemens PC





Aus der Zeit, da qualmende Schornsteine noch Symbol für den Fortschritt waren: Die Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer im Kloster (!) Oberzell bei Würzburg — Motiv aus dem 19. Jahrhundert

druck-Rotationsmaschinen zum Druck von Illustrierten und Zeitschriften aller Art weltweit bekannt. Zu erwähnen ist noch, daß die Firmen Albert-Frankenthal AG und Koenig & Bauer AG schon seit Jahren eng zusammenarbeiten und durch einen Kooperationsvertrag verbunden sind. In diesem geschichtlichen Abriss dürfen nicht fehlen die Maschinenfabrik Johannisberg in Geisenheim/Rhein, heute Miller-Johannisberg und vor allem die größte Druckmaschinenfabrik der Welt, die Heidelberger Druckmaschinen AG — beide ebenfalls im letzten Jahrhundert gegründet.

Nur Eingeweihte wissen, wie bedeutend mit noch zahlreichen nicht erwähnten Spezialfirmen der deutsche Druckmaschinenbau ist; seine Exportquote liegt seit Jahrzehnten zwischen 60 bis 90 Prozent. Die Bundesrepublik liegt im Druckmaschinenbau seit eh und je an erster Stelle und exportiert mehr Maschinen als die in der Rangliste nachfolgenden Länder USA, Japan und Großbritannien zusammen genommen.

Die Herren Friedrich Koenig und Andreas Bauer wären sicher stolz und glücklich, könnten sie über die Drupa 1986 gehen. Was ist aus ihren erkämpften Anfangserfolgen geworden? Eine mächtige Industrie, für deren Drupa 1986 selbst das vergrößerte, schöne Messegelände am Rhein kaum ausreicht. Wir Druckmaschinenhersteller kommen gerne nach Düsseldorf; es hat nun schon 35jährige Tradition, hier eine Drupa — eine Gesamtschau der Printmedien — abzuhalten. Und unsere Kundschaft aus aller Welt kommt genauso gerne! Weil die Drupa es geschafft hat, die weltweit wichtigste, größte und organisatorisch perfekte Messe für Druck und Papier zu werden und diese Spitzenposition gemeinsam mit dem starken deutschen Druckmaschinenbau zu halten. Wir alle freuen uns auf diese Drupa 1986 und hoffen, daß es zu allen schon festgelegten Drupa-Messen in den Jahren 1990, 1995, 2000 und 2005 in friedlichen Zeiten mit

unserer Druckindustrie, aber auch mit der Stadt Düsseldorf und unserem deutschen Vaterland stetig und erfolgreich bergauf gehen möge.

„Tor“heiten

Das Recht auf Irrtum halte ich für die kostbarste aller menschlichen Freiheiten.

Guillermo Mordillo

Nichts haben, ist der Anfang allen Denkens.

Robert Musil

Deutsch ist eine merkwürdige Sprache. Wenn einer krank ist, fragt man ihn, was er hat, und dann sagt er, was ihm fehlt.

Abu Kardr, Schüler eines Goethe-Instituts in Afrika

Im Krieg ist körperliche Abwesenheit besser als Geistesgegenwart.

Soldaten-Weisheit

Ein Wohlfahrtsstaat ist ein Staat, in dem die Allgemeinheit auf Kosten der Allgemeinheit lebt.

Robert Wagner

≡F≡E≡R≡A≡G≡ IHR PARTNER
BEWÄHRTE SYSTEMLÖSUNGEN
HEUTE UND MORGEN

≡F≡E≡R≡A≡G≡ YOUR PARTNER
PROVEN SYSTEMS SOLUTIONS
TODAY AND TOMORROW

≡F≡E≡R≡A≡G≡ VOTRE PARTENAIRE
DES SYSTÈMES ÉPROUVÉS
AUJOURD'HUI ET DEMAIN

≡F≡E≡R≡A≡G≡

FERAG AG, FÖRDER- UND VERARBEITUNGSSYSTEME, CH-8340 HINWIL/ZÜRICH

Mehr Aussteller, mehr Fläche:

Weltweit die beste Ausstellung dieser Branche

Die 9. Drupa — Internationale Messe Druck und Papier — findet vom 2. bis 15. Mai 1986 statt. Die Messe Düsseldorf präsentiert mit der Drupa 86 die qualitativ und quantitativ beste Veranstaltung, die in der Branche weltweit bisher stattgefunden hat. Im Vergleich zur Vorveranstaltung 1982 stieg die Zahl der beteiligten Firmen

um 12,3 Prozent auf 1432 Aussteller. 830 Firmen aus dem Ausland (24 Prozent mehr als 1982) aus 35 Ländern (1982: 29 Länder) zeigen auf 168 000 m² Brutto-Ausstellungsfläche (18 Prozent mehr als 1982) die neuesten Entwicklungen von Maschinen, Geräten, Materialien und Software für Satz- und Reproduktionstechnik, Druck, Buchbinderei und Papierverarbeitung. Aus sieben Ländern kommen erstmals Anbieter: Cypern, Indien, Iran, Monaco, Portugal, Taiwan und Thailand haben Drupa-Premiere. Der zahlenmäßige Anteil aus dem Ausland erhöhte sich von 54 auf 58 Prozent. Größtes Kontingent aus dem Ausland stellt mit 145 Ausstellern auf 9 693 m² Großbritannien, gefolgt von Italien (138/9 044 m²), den USA (125/6 067 m²) und der Schweiz 110/10 122 m²).

Mit der Drupa eng verbunden: FERAG Ein Partner der Weltpresse

Von Alfred Meier, Direktor Marketing der FERAG

Es ist noch nicht so lange her, daß hoher Personaleinsatz sowie umständliche und veraltete Technik die Merkmale der Versandräume, selbst großer Zeitungshäuser, waren. Das hat sich in den letzten Jahren grundsätzlich geändert. Einen wesentlichen Anteil daran hat das Unternehmen FERAG, dessen Gründer und Inhaber einen Zeitungs- und Zeitschriftentransporteur entwickelte, der zur Grundlage vieler weiterer Innovationen im Zeitungsversand wurde. Mit der Entdeckung dieser Marktlücke in der Förder- und Transporttechnik begründete Walter Reist seinen Lebenserfolg. Heute umfaßt die FERAG-Gruppe, das Stammhaus hat seinen Sitz in Hinwil (Schweiz), eigene Verkaufs- und Servicegesellschaften in den wichtigsten Weltmärkten und beschäftigt weltweit gegen tausend Mitarbeiter.

Aus dem 1953 von Walter Reist als Verbindungsglied zwischen Rotation und Versandraum entwickelten Zeitungstransporteur ging im Verlaufe der Jahre ein komplettes Baukastensystem hervor. Heute bietet FERAG vollständige Systemlösungen in der Zeitungs- und Zeitschriftenherstellung an. Sie beginnen dort, wo die bedruckten Produkte im Schuppenstrom die Rotation verlassen, und enden da, wo das Versandgut auf der Verladerampe verteilt fertig gestapelt ist. Diese Systemlösungen nach Maß stehen an der Spitze des technologischen Fortschrittes, und sie sind das Ergebnis eines konsequenten Systemdenkens. Das Prinzip der „verarbeitenden Fördertechnik“, das FERAG-System-Engineering und das technische Know-how sowie die vielfältige Hardware decken alle Verarbeitungs-, Handlungs- und Lagerbedürfnisse ab.

FERAG ist mindestens in zweierlei Hinsicht mit Düsseldorf eng verbunden. Sicher ist es zum einen die langjährige Präsenz dieser Firma auf der Drupa. Auf der anderen Seite aber zählt das Druckhaus der „Rheinischen Post“ zu den

wichtigsten Kunden. Vor den Toren der Drupa verarbeiten modernste Versandraumsysteme von FERAG die tägliche Auflage der „Rheinischen Post“ mit über 400 000 Exemplaren. Seit Mitte des Jahres 1985 läuft in diesem Druckhaus ein vollkommen integriertes FERAG-System.

Bereits im zweiten Jahr des Bestehens des noch kleinen Unternehmens war FERAG an der Drupa im Jahre 1958 erstmals mit einem Stand vertreten. Was diese Firma damals zu zeigen hatte, erregte nicht allein wegen der technischen Lösungsmöglichkeiten, die die vorgestellten Anlagen boten, sondern auch deswegen, weil ein bisher unbekannter Hersteller eine Marktlücke entdeckt hatte, die anderen Firmen offensichtlich entgangen war, nämlich der schmierfreie Zeitungstransporteur. Die Drupa galt bereits damals als wichtigste europäische Messe für den graphischen Bereich und war deshalb für den Newcomer FERAG der richtige Ort.

Seither ist FERAG mit der Drupa und Düsseldorf eng verbunden, war sie doch jedesmal an der Drupa vertreten. 1972 konnten wir an der Drupa im Rahmen eines umfassenden Versandraumsystems Neuentwicklungen vorstellen: so den Hochleistungsstapler HS 80 und die Einsteckmaschine Ministeck. Erneut nahm FERAG an der Drupa 1977 teil, denn sie hatte einmal mehr viel Neues zu zeigen, vor allem die neue Technik, wie sie bei der „Stuttgarter Zeitung“ verwirklicht worden war. Hatte diese seit über einem Jahr in Betrieb stehende Anlage schon beträchtliches Aufsehen erregt, so verschaffte die Vorstellung auf der Drupa der neuen Technik den eigentlichen Durchbruch. Zusammen mit der 3-D-Technik — sie wurde in einem eigens aufgebauten Rotapic-Restaurant vorgeführt — bestimmt sie für die nächsten Jahre Art und Umfang der Aufträge.

Wenn die Drupa die Tore öffnen wird, wird sich die Frage nach der Gewichtung des diesjährigen Großanlasses nicht stellen. Düsseldorf ist mehr als ausgebucht. Unter dem Motto: „Wir ziehen um nach Düsseldorf für Sie“, wird FERAG auf einer Standfläche von 725 m² seine Systemtechnik schwerpunktmäßig zeigen können. Wir freuen uns auf die Begegnung und den Dialog mit den Kunden und Interessenten. Wir haben deshalb einen großzügigen, zweigeschossigen Standtrakt vorgesehen, der eine starke Ähnlichkeit mit



Cyklop International auf der INTERPACK '84 in der Messestadt Düsseldorf

*Die Transportgut-Sicherungssysteme
The transport load security systems
Les Systèmes de sécurité de transport*

AMPAG · CYKLOP · UNI-KTC

Cyklop International
Postfach 50 1220
Emil-Hoffmann-Str. 1
D-5000 Köln 50
Telefon (022 36) 60200-04
Telex 8884 960

Besuchen Sie uns auf der



DRUPA86
Düsseldorf
2.-15. 5.1986

Halle 10
Stand 10 B 15

unseren moderneren Gebäulichkeiten in Hinwil aufweist. Gezeigt wird eine komplette Linie für die Druckweiterverarbeitung, die sowohl aus bewährten wie neuentwickelten Techniken besteht. Als Weltneuheit stellen wir erstmals ein EDV-gestütztes Kontroll- und Managementsystem vor, das sämtliche Verarbeitungslinien einer Großanlage steuern und überwachen kann. Dieser leistungsstarke Zentralcomputer informiert augenblicklich über den Betriebszustand einer Anlage und den Stand der Produktion. Betreut werden unsere Kunden von marktverantwortlichen Mitarbeitern sowohl aus der Schweiz wie von unseren Tochtergesellschaften. Neben dem FERAG-Hauptstand in der Halle 13 können zudem unsere Systeme und Produkte im direkten Anschluß an Rotationsmaschinen in voller Funktion bei den wichtigsten Rotationsherstellern gesehen werden. Wir heißen auch Sie herzlich bei uns auf der Drupa willkommen.

Wuppertaler Uhrenmuseum

Im Aprilheft veröffentlichten wir als Ausflugstip auch die Öffnungszeiten des Wuppertaler Uhrenmuseums. Diese wurden jetzt geändert, bei entsprechenden Ausflugsplänen bitte die neuen Öffnungszeiten beachten: Montag bis Freitag 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr. Samstag 10 bis 13 Uhr, an verkaufsoffenen Samstagen von 10 bis 13 und 16 bis 18 Uhr. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Siemens-Computer im Dienst der Informationstechnik

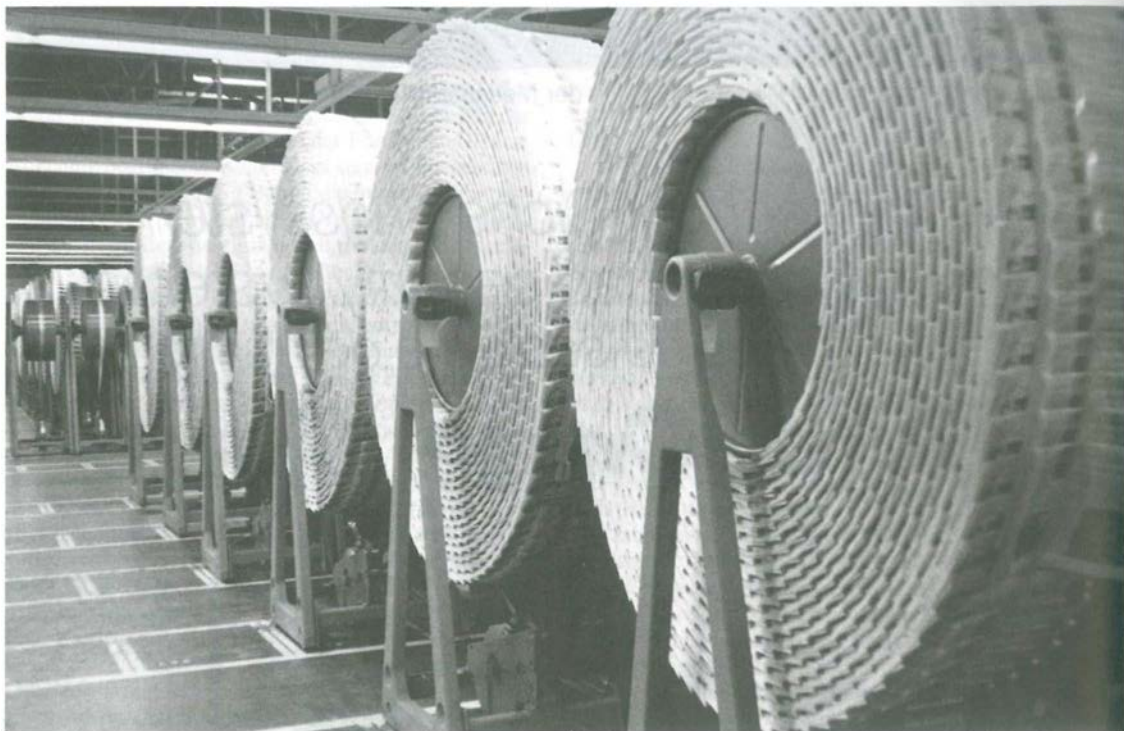
Cosy 200 — für moderne Zeitungen erfunden

Von Andreas Muhs

Für die Messestadt Düsseldorf ist die Drupa ein besonderes Ereignis. Alle großen und kleinen Hersteller sind vertreten, jeder der in Zukunft eine größere Investition plant oder der sich über den derzeitigen Stand im Druck- und Papiergeschäft informieren will, der stattet Düsseldorf zur Drupa-Zeit einen Besuch ab.

Siemens, Deutschlands größter privater Arbeitgeber und einer der Spitzenreiter bei moderner Technik, ist hier mit Spitzenprodukten vertreten. Gezeigt wird in diesem Jahr die komplette Palette der Lösungen, sowohl Software, als auch Hardware, die Siemens für Druckereien und Verlage anbieten kann. Hauptausstellungsstück ist einer der großen Renner im Verkauf, das System Cosy 200. Hinter diesem kurzen Namen verbirgt sich ein Anwendersystem für Zeitungen und Zeitschriften, das die Aufarbeitung und den Satz von Texten, Bildern und Anzeigen zum Kinderspiel werden läßt. Moderne Technik, die bei der täglichen Arbeit hilft. Etwa bei Düsseldorfs größter Tageszeitung, der Rheinischen Post, wo Cosy 200 bereits im Einsatz ist.

Cosy 200 steht als Oberbegriff für eine Reihe von Programm-Bausteinen, die den differenzierten Aufgabenrah-



Riesige Zwischenlager-Kassetten zum Einstecken von Zeitungsbeilagen — wie sie auch im Druckzentrum Düsseldorf (Rheinische Post) stehen. Ein Erzeugnis der FERAG



Orientierungspunkt

Das Sparkassenhochhaus an der Berliner Allee ist ein Orientierungspunkt für die Düsseldorfer. Es ist aber auch ein Symbol für Weitsicht im universellen Bankgeschäft und Bürgernähe in der Kundenberatung. Ob es um den täglichen Zahlungsverkehr geht, die gute Geldanlage oder Kredit- und Finanzierungswünsche.

Ihr Geldberater:

 **STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

men in den Verlagsbereichen Redaktion, Anzeigen und Produktion voll abdecken und die Benutzung für jeden einfach machen. Cosy basiert auf modernster Datentechnik. Das System enthält Werkzeuge, die jedem Mitarbeiter an seinem Arbeitsplatz helfen, seine Arbeit leicht und richtig zu tun. Diese Werkzeuge sind so gestaltet, daß z. B. die zahlreich im System vorhandenen typografischen Gestaltungsmöglichkeiten in vertrauter und verständlicher Benutzersprache auf einfachste Weise zu handhaben sind. Cosy 200 ist — über die heutigen Forderungen der Anwender hinaus — ausgerichtet auf die absehbare Zukunft der Kommunikationsindustrie.

Das Siemens-Zeitungs- und Zeitschriftensystem bietet dem Anwender hohen Komfort und einfachste Bedienung, vor allem aber auch organisatorische Anpassungsfähigkeit. So lassen sich die Arbeitsschnittstellen zwischen Texterfassen, Redigieren und Korrigieren, Satz- und Seitengestaltung entsprechend der individuellen Firmenorganisation gestalten. Ebenso kann jeder Anwender seine Eingabe- und Arbeitsmasken für den Bildschirmdialog sowie sämtliche Verzeichnisse nach eigenen Erfordernissen definieren und organisieren. Das Agentursystem arbeitet eng mit dem Redaktionssystem zusammen. Eingehende Meldungen werden gespeichert und dann, nach Auswahl und Bearbeitung durch den zuständigen Redakteur, an das Redaktionssystem übergeben. Die Übergabe aus dem Agenturpool an das Redaktionssystem geschieht im Dialog, wobei mehrere Meldungen vorher ganz oder teilweise verketten werden können.

Über Inhaltsverzeichnisse, die nach Agenturen und dem first-in-first-out-Prinzip sortiert sind, kann sich der Redakteur Übersichten über den Meldungseingang verschaffen. Das Agentursystem steigert die Aktualität, weil die Erfassungszeiten entfallen. Die Meldungen müssen noch redigiert werden. Insbesondere im Lokalbereich soll der Einsatz von Reporterterminals zusätzlichen Aktualitätsgewinn bringen.

Das Agentursystem nimmt alle über das Telefonnetz (Akustikkoppler) eingehenden Reportermeldungen auf. Der vom Redaktionssystem unabhängige Aufbau und Ablauf sichert die ständige Empfangsbereitschaft des Agentursystems rund um die Uhr.

Im Redaktionssystem Cosy 200 RS werden Texte erfaßt, korrigiert und redigiert, zu ganzen Artikeln bzw. ganzen Seiten umbrochen, ständig aktuell verwaltet und für die Ausgabe auf Lichtsatanlagen aufbereitet.

Alle Texte werden im Redaktionssystem durch drei Funktionsbereiche mit insgesamt sechs Bearbeitungsstufen geführt:

- ▷ Status 0—2: Texterfassung und Bearbeitung
- ▷ Status 3: Artikelumbruch, ganze Seitengestaltung
- ▷ Status 4—5: Produktion

Es ist dem Anwender freigestellt, in welcher Form und in welchen Berechtigungen er die einzelnen Bearbeitungsstufen nutzen will. In allen Phasen der Textverarbeitung kann auf frühere Texterfassungen zurückgegriffen werden. Die Kommandos oder Befehle, mit denen die vielfältigen Funktionen und Funktionsabläufe angestoßen und gelenkt werden, sind prinzipiell vom Anwender selbst in Form und Gestalt frei bestimmbar. Im Rahmen dieser flexiblen, „natürlichen“ Befehlssprache ist es möglich, für ein bestimmtes Kommando mehrere unterschiedliche Formen nebeneinander gelten zu lassen — ganz nach Wunsch für einzelne



Cosy 200 — leicht zu bedienen; das System hat auch Arbeitsplätze, die für Behinderte geeignet sind

Ressorts oder sogar einzelner Mitarbeiter. So kann z. B. für den Befehl „wiederzeigen“ das Wort „wieder“ und zusätzlich die Abkürzung „w“ eingeführt werden. Im Redaktionssystem Cosy 200 ist jeder Artikel durch entsprechende Kennungen wie Zeitung, Ausgabe, Ressort, Seite und die vom System vergebene Artikel-Nummer in Form einer Artikel-Hierarchie eindeutig definiert. Mit Hilfe dieser Identifizierungsmerkmale — einzeln oder kombiniert — gibt es mehrere komfortable Wege, einen bereits erfaßten Artikel herauszusuchen: Direkt über die Artikel-Nummer, über das Stichwort oder über die Verzeichnisse.

Cosy 200 RS führt über alle im System gespeicherten Artikel jederzeit aufrufbare Verzeichnisse, die je nach Eintrag der Kennungen individuell für den Suchenden zusammengestellt werden. Es lassen sich vier Verzeichnisarten unterscheiden, die vom Anwender frei gestaltet werden können:

- ▷ Das allgemeine Inhaltsverzeichnis über alle vorhandenen Artikel, abrufbar auch für frei definierte Untermenüen.
- ▷ Das Layout-Verzeichnis, Hilfsmittel z. B. für die Zusammenstellung einer ganzen Zeitungsseite mit anschließender Freigabe zur Produktion.
- ▷ Das Stichwortverzeichnis.
- ▷ Die Produktionssteuerungsverzeichnisse.

Die vom Anwender selbst definierte Kommandosprache ist in allen Verzeichnissen, soweit funktionell zugelassen, immer identisch. Diese Verzeichnisse unterstützen den Autor selbst wie seine Zusammenarbeit mit den Kollegen in Redaktion und Technik als umfassende Organisationsmittel. Jedes Verzeichnis fungiert als sicheres Schnellinformationssystem für alle berechtigten Mitarbeiter: Ressortleiter, Chef vom Dienst, Redakteure, Setzer, Korektoren. Alle können sich jederzeit per Bildschirm über Mengen und Zustand der von den Autoren freigegebenen Texte informieren, ohne laufen, rufen oder telefonieren zu müssen.

Freundlichkeit zur Messe-Zeit

Düsseldorf erlebt das beste Messejahr seiner Geschichte. Noch nie gab es in einem Jahr so viele und große Veranstaltungen. 1985 kamen 13 432 Aussteller und 1 032 829 Besucher zu den Messen in der NRW-Landeshauptstadt; 1986 jedoch werden etwa 18 500 Aussteller und 1,5 Millionen Besucher zu registrieren sein. Eine Milliarde Mark wird, so eine grobe Schätzung, 1986 allein durch die Messe in die Stadt Düsseldorf fließen. Ein Geldsegen, an dem viele profitieren, vom Einzelhandel bis zum Hotelier und Kneipenwirt, von der Fluggesellschaft und dem Flughafen bis zum Taxigewerbe. Nicht zuletzt kommt auch mehr Geld in die nicht allzu prahlen Stadtkassen.

Eine erfreuliche Entwicklung. Dennoch gilt es aufzupassen, den Ruf als messefreundliche Stadt zu wahren. Die Düsseldorfer Messen sind internationaler geworden. Der Trend, daß mehr Ausländer an den Rhein reisen, muß verpflichten. Die Konkurrenz ist hellwach, lauert auf Schwächen. Neue Kapazitäten sind in anderen Messestädten entstanden, von New York bis Birmingham, von Frankfurt bis München, Paris und London.

Claus Groth, der als Messe-Boß ein hervorragender Nachfolger von Kurt Schoop ist, und sein Team an der Spitze der Nowea — das sind Fachleute, auf die Verlaß ist, ebenso auf die Modemessen der Igedo. Aber auch das Umfeld von Messen muß stimmen, und das hängt von vielen ab. Ein freundliches Klima ist dabei unerlässlich. Wozu soll die beste Werbung nutzen, wenn der Nepp zur Messezeit die Gäste zurecht verärgert? Vom Taxifahrer, der auch bei kurzen Strecken höflich bleibt, bis zum Gastronom, der nicht nur die Gelegenheit zum gründlichen Kassieren sieht — es spielt eben eine große Rolle, wie eine Stadt ankommt, in der Erinnerung der Besucher bleibt.

Allein mit offiziellen Begrüßungsreden, Fähnchen, Werbepäsenten, Drucksachen und Äußerlichkeiten in den Schaufenstern ist es nicht getan. Der Besucher, der von wirklicher, echter Freundlichkeit unserer rheinischen Großstadt erfährt: Beispielsweise der liebenswerte Autofahrer, der bei den unvermeidlichen Staus nicht gleich wütend hupt, der Verkehrsteilnehmer, der dem Fremden mal die Vorfahrt oder sogar den freien Parkplatz großzügig gönnt, der Düsseldorfer, der den Gästen mit Rat und Tat hilft, wenn diese sich nicht zurechtfinden. So etwas kann Wunder wirken, und das ist letztlich die beste Werbung für unsere Stadt.

Herbert Slevogt

Messe Düsseldorf 1986:

Das beste Jahr seit Bestehen

Von Claus Groth, Vorsitzender der Geschäftsführung
der Messe Düsseldorf GmbH

Mit 31 Veranstaltungen, ca. 18 500 Ausstellern, 1,5 Millionen Besuchern und über 230 Mio. Umsatz wird das Jahr 1986 zum besten im 39jährigen Bestehen der Messe Düsseldorf. Voraussichtlich werden 1,5 Mio. Quadratmeter belegt. Das Messegelände wird damit über zehn Mal umgeschlagen. An 163 Tagen des Jahres finden Messen statt. Mit Auf- und Abbauezeiten wird an 485 Tagen Messebetrieb herrschen.

Die Messe Düsseldorf bestätigt damit 1986 ihren Platz unter den Messeplätzen der Welt. Es gilt: Der Messeplatz Deutschland ist die Nummer eins. Hier finden die bedeutendsten Messen der Welt statt. Die meisten aller internationalen führenden Veranstaltungen weltweit werden von den fünf deutschen Großmessegesellschaften Düsseldorf, Hannover, Köln, Frankfurt und München durchgeführt. Düsseldorf spielt darunter eine unverwechselbare und hervorragende Rolle.

Von Anfang an setzte die Messe Düsseldorf konsequent auf den inzwischen weltweit vorherrschenden Typ der Investitionsgüter-Fachmesse. Diesen Fachmesse-Typ hat Düsseldorf als erste Messegesellschaft der Welt erkannt und durchgeführt. Messen in aller Welt haben sich an dem Erfolg orientiert.

Für den Idealfall kennt die Messe Düsseldorf Beispiele: Von den über 30 Fachmessen, die hier stattfinden, geben inzwischen mehr als die Hälfte weltweit den Ton an. Die Messe Düsseldorf beschäftigt sich mit Investitionsgütermessen, den Themen Medizin und Gesundheit und den Inhalten Mode sowie Freizeit. Für jedes Thema führt Düsseldorf Messen durch, die im Weltmaßstab gültig sind. „Messen made in Düsseldorf“ sind international ein Begriff und „Basis für Business“ ist die weltweit bekannte Schlagzeile.

Die Qualität von Standort, Gelände und Service sind erstrangige Faktoren. Düsseldorf verfügt — verkehrsgünstig zwischen Innenstadt und dem internationalen Flughafen direkt am Rhein gelegen — über ein Messeareal, das hinsichtlich Lage, Architektur, Technik und Infrastruktur für die internationale Messearchitektur richtungsweisend und unbestrittenes Vorbild ist. Ein Messegelände, das nicht altert: Davon zeugen Kopien und Adaptionen in mehr oder minder größerem Umfang nicht nur in Singapur, Birmingham, Lyon und Paris. Auch in Mailand und Zürich, Chicago und Osaka, in Nah- und Fernost präsentieren sich Messe-Profile, die Züge des „Typ Düsseldorf“ tragen.

Zur kundenorientierten Dienstleistung gehört in Düsseldorf nicht nur die Organisation und Durchführung marktkonformer Fachmessen am eigenen Messeplatz, sondern auch die professionelle Beratung deutscher und ausländischer Unternehmen bei der Beschickung von Auslandsmessen, deren Organisation und Durchführung. Partner der Wirtschaft bei Auslandsmessebeteiligungen ist die Düsseldorfer Messegesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1947

... mit Zamek fängt die Mahlzeit an



Ein Zeichen
guter Küche



Suppen · Soßen · Fertiggerichte
Spezialitäten der höchsten Güteklasse

ZAMEK NAHRUNGSMITTELFABRIKEN · 4000 DÜSSELDORF 13

und zählt auch hier zu den Pionieren der internationalen Messelandschaft. Inzwischen hat die Noweait ihrer Tochter Noweaiternational mehr als 2 500 Messebeteiligungen rund um den Erdball organisiert.

Die umfangreichen Serviceeinrichtungen, angefangen von Schwimmbad und Sauna über Banken- und Ladenstraßen, Reisebüro, Schreib- und Übersetzungsdienst bis hin zu den modernsten Kommunikations-Einrichtungen kennzeichnen die Attraktivität des großzügigen Messegeländes ebenso wie das vielfältige Gastronomieangebot. Die großen Grün- und Ruhezonen im Gelände und in unmittelbarer Nähe sind Bausteine für den Düsseldorfer Typ der „menschlichen Messe“. Alle neuen Investitionsmaßnahmen konzentrieren sich ausschließlich darauf, Qualität und Service im kundenorientierten Sinn zu optimieren, das Messegelände noch attraktiver und besucherfreundlicher zu gestalten.

Das technisch perfekt ausgestattete Messe-Kongreß-Center (MKC) komplettiert das Düsseldorfer Service-Angebot. Mit Räumen und Sälen von 20 bis 1200 Personen und Konferenzräumen für kleinere Gruppen, Foyers, Simultan-Dolmetscher-Anlagen für sechs Sprachen, Übertragungsmöglichkeiten für Audio und Video in allen Räumen sowie TV- und Hörfunkstudios bietet das MKC (1985: 656 Veranstaltungen mit fast 165 000 Teilnehmern aus aller Welt) ideale Bedingungen als Veranstaltungsort nationaler und internationaler Tagungen und Kongresse.

1985 war die Messe Düsseldorf Arbeitgeber für 424 festangestellte Mitarbeiter. Ca. 30 Fremdfirmen mit mehreren hundert Mitarbeitern arbeiten im Auftrag der Messe, wenn es gilt, große internationale Veranstaltungen durchzuführen. Zur Drupa 1986 sind darüber hinaus 300 Mitarbeiter eingestellt. Nach vorsichtigen Schätzungen dürfte das Messejahr 1986 mindestens 1 Mrd. zusätzlichen Umsatz in Stadt und Region Düsseldorf bringen.



Ehrenamtliche Heinzelmännchen putzen den Jubiläumsbrunnen. Bild: Frank Pierlängs



Das waren noch (Igedo-)Zeiten! Motiv aus dem Jahre 1959

Düsseldorf —
der größte Modemarkt der Welt

Die Schau der Designer — jüngster Hit der Igedo

Von Manfred Kronen,
Geschäftsführender Gesellschafter der Igedo

Ist Düsseldorf als Mode-Stadt erst zu einem Begriff geworden, seitdem es die Königsallee, die eleganten Geschäfte und die weltweit bekannte Modemesse Igedo gibt? Keineswegs, denn seit der ersten geschichtlichen Erwähnung im Jahr 1159, schon vor der Erhebung zur Stadt, zieht sich die Verbindung zur Mode wie ein roter Faden durch die Kulturgeschichte Düsseldorfs.

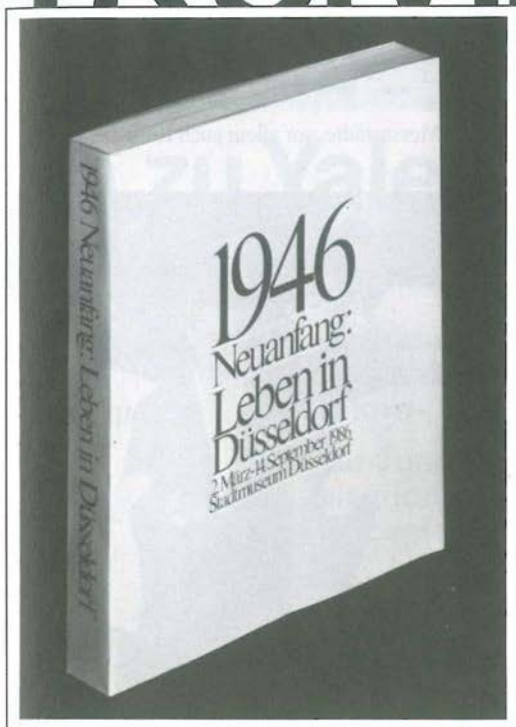
Immer schon hatte die Bevölkerung in der ehemaligen Residenzstadt ein Faible für avantgardistische Kleidung. Vor allem Italien — der Stoffe wegen — und Frankreich mit der Prachtentfaltung seiner Herrschaftshäuser waren die großen Vorbilder. Familiäre und politische Beziehungen verbanden die Kurfürsten und Herzöge von Düsseldorf mit den Herzögen von Burgund und mit den französischen Königinnen, was — auch modisch gesehen — nicht ohne Folgen blieb.

Die historisch belegte Freude daran, gut angezogen zu sein, prägt bis auf den heutigen Tag das Stadtbild: Auf Schritt und Tritt begegnet man in Düsseldorf der Mode. Ganz besonders „anziehend“ ist die Stadt, wenn die Modemesse Igedo Düsseldorf mehrmals im Jahr zum Treffpunkt der internationalen Modeszene macht. Mode-Hersteller und Einkäufer aus Europa und Übersee, Top-Models aus aller Welt, Modejournalisten, Funk und Fernsehen geben sich dann ein Stelldichein. Ein Spektakel, das nicht nur optische, sondern für die gesamte Branche und nicht zuletzt für Düsseldorf bedeutende wirtschaftliche Auswirkungen hat.

Welt über 200 000 Einkäufer aus 73 Ländern reisen pro Jahr nach Düsseldorf, um sich auf der Igedo, Internationale

NEUES LEBEN AUS DEN TRÜMMERN

Der dokumentarische
Text-/Bildband zur
Ausstellung im
Stadtmuseum Düsseldorf.
29 Autoren-Beiträge,
12 Zeitzeugen-Berichte,
376 Seiten, 300 Abbildungen.



In Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Düsseldorf hat der Verlag der Rheinischen Post zum 40jährigen Bestehen der Zeitung den dokumentarischen Text-/Bildband „1946 – Neuanfang: Leben in Düsseldorf“ herausgegeben. Diese Sammlung von Aufsätzen zur Zeitgeschichte ist zugleich das Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Stadtmuseum Düsseldorf. Journalisten und Wissenschaftler haben an diesem Werk mitgewirkt, das in Aufsätzen, Zeitzeugenberichten und zahlreichen Abbildungen den Neuanfang in Düsseldorf nach dem Zweiten Weltkrieg veranschaulicht. Sie beschreiben einen der bewegendsten Zeitabschnitte der Düsseldorf-er Stadtgeschichte, der dennoch langsam im Dämmer der Vergangenheit entschwindet.

Subskriptionspreis bis 14. September 1986

DM **29,-**

Erhältlich im Stadtmuseum Düsseldorf, Bäckerstraße 7–9, in den RP-Geschäftsstellen Düsseldorf, Schadowstraße 11; Hilden, Fritz-Gressard-Platz 2–3; Ratingen, Becherner Straße 31; in den RP-Agenturen Düsseldorf-Benrath, Friedhofstraße 23–25; Mettmann, Schwarzbachstraße 39. Postversand zum Preis von DM 34,50 gegen Vorauszahlung auf Konto PS Essen 25 693-430.

40 JAHRE RHEINISCHE POST



Eingang Nord des Igedo-Messegeländes. Ein Areal, um das uns andere Messestädte, vor allem auch Köln, beneiden

Modemesse Kronen KG, über die neuesten Modetrends zu informieren und aus der Fülle der internationalen Kollektionen die Mode der nächsten Saison zu ordern.

Im Jahr 1949 wurde der Grundstein zu der heute größten Modemesse gelegt: Unter der Bezeichnung „Interessengemeinschaft für Damenoberbekleidung“ (Ursprung des Messenamens Igedo) stellen im März 1949 zunächst 24 Firmen in einer Messehalle in Düsseldorf aus. Schon ein Jahr später war die Zahl der Aussteller auf 300 gewachsen. 1955 zeigten bereits über 800 Modemacher im damaligen Messegelände rund 11000 Fachbesuchern ihre Creationen.

In den von wachsendem Wohlstand und Konsumsteigerung geprägten folgenden Jahren entwickelte sich die Düsseldorf Igedo schnell zum bedeutendsten Modemarkt Europas. Bald wurde das Messegelände zu klein, um den vielen Standwünschen zu entsprechen und zusätzliche Produktgruppen aufzunehmen. 1972 fand die Igedo erstmals auf dem neu erbauten Messegelände, dem modernsten der Welt, statt. Damit war die räumliche Voraussetzung zu einer weiteren Expansion der Igedo gelegt: Zusätzlich zu dem Dob-Bereich mit Mänteln, Kostümen, Kleidern, Kleinkonfektion und Kindermode kamen in rascher Folge weitere Angebotsschwerpunkte und „Messen in der Messe“ hinzu: Internationaler Hut- und Mützensalon, Igedo Accessoires, Salon Masche International, Dessous Salon, Salon 10, Igedo Dessous und Junior Mode.

Auf den sechs Messen — den Collections Premieren Düsseldorf, den Igedo-Messen und den Igedo New Look — Messen — die pro Jahr in Düsseldorf durchgeführt werden, stellen je nach Messe — zwischen 500 bis 2100 Aussteller in vier bis 15 Hallen (Brutto-Ausstellungsfläche bis 153 500 qm) aus. Der Anteil der ausländischen Firmen liegt bei über 30 Prozent und verteilt sich auf 20 bis 40 Länder der Welt.

Eine Messe wird nicht von ungefähr die „größte Modemesse“. Ständige Marktbeobachtung und flexible Anpas-



Was wären wir Männer ohne schicke, modisch gekleidete Frauen? Die Igedo macht's möglich — zweimal im Jahr ist sie Schauplatz der deutschen Designer. Wir sind Hochburg des Internationalen Mode-Jet-Sets geworden Bilder: Igedo

sung an Marktveränderungen, Marketing-Forschung, produktbezogene Akquisition, kontinuierliche Werbung und Public Relations haben im Zusammenwirken diesen erfolg ermöglicht.



ja zu Yale – ja zu Jungheinrich

**Ja – zum anwenderorientierten Yale-Gabelstapler-
Programm in Tragfähigkeiten bis 7,5 t.
Mit Elektro-, Diesel- oder Treibgas-Antrieb.**

**Ja – zur Jungheinrich-Vertriebs- und -Service-
organisation, die in Dichte und Leistungsstärke
jedem Vergleich standhält.**

**Ja – zum kundennahen Service, der schnellen und
zuverlässigen Ersatzteilversorgung.**

**Ja – zu den maßgeschneiderten Finanzierungs-
und Mietprogrammen.**

**Ja – zu den Leistungen eines großen, finanzstarken
Partners.**

Beratung durch:

Wilms & Wiegers GmbH
Pestalozzistr. 74 • 4000 Düsseldorf 11
Tel. (02 11) 50 2138 • Tx: 8 588 185



JUNGHEINRICH GABELSTAPLER
GmbH & Co. KG

Verkaufshaus West • 5620 Velbert • Postfach 100450 • Tel. 02051/60820 • Tx. 8516595

Zu den vielfältigen Serviceleistungen der Igedo gehören die Messe-Zeitung „Düsseldorf Professional“, in mehreren Sprachen und in einer Auflage von 120 000 Exemplaren, die Igedo Trend-Modenschauen, Marketing-Symposien, die Vergabe des Internationalen Mode-Marketing-Preises und des Fashion Future Award, mit dem der internationale Modenachwuchs gefördert wird.

Seit September 1984 ist die Igedo auch Schauplatz der Deutschen Designer Schauen Düsseldorf, bei denen sich nach internationalem Vorbild die Avantgarde der deutschen Mode-Stylisten dem Fachpublikum und der Modepresse aus aller Welt präsentiert. Mit den Jubiläumsveranstaltungen zur 150. Igedo im September 1986 soll der Ruf Düsseldorfs als Mode-Metropole erneut weltweite Bestätigung finden.

Jonges — Tor — Triltsch:

Vertrag der guten Partner

Auf weitere gute Zusammenarbeit — der Unterschrift folgte ein kurzes freundliches „Prosit“: Im Rahmen einer Herausgeberkonferenz für unsere Heimatzeitschrift „Das Tor“ wurde im letzten Monat der Druck- und Geschäftsbesorgungsvertrag, dessen Laufzeit nach dreijähriger Gültigkeit Ende 1986 beendet wäre, auf weitere sechs Jahre erneuert.



Die Vertragspartner des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges (als Herausgeber) und die Firma Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG (als Verlag) haben aufgrund der guten Erfahrungen in den zurückliegenden Jahren nun, nach einigen Verhandlungsrunden, diesen Sechs-Jahres-Vertrag geschlossen. Verhandlungsführer im Auftrag der Düsseldorfer Jonges war unser Vorstandsmitglied Kurt Riabschläger. Jonges-Präsident Kurt Monschau und der Geschäftsführer des Hauses Triltsch, Klaus Triltsch, haben hier im Bild soeben ihre Unterschriften unter das Vertragswerk gesetzt.

Nachbetrachtung zur Jahreshauptversammlung

Wir sind ein intakter Heimatverein

Wieder überzeugendes Votum für den Vorstand

Was denn, jetzt im Mai noch Berichterstattung über die Jahreshauptversammlung vom 25. März? Ja, liebe Jonges, so ist das nun einmal: Drucktechnische Zwänge ließen es leider nicht zu, diesen Bericht bereits im Aprilheft zu veröffentlichen. Das Wichtigste zuerst: 422 stimmberechtigte Mitglieder waren erschienen. Nach der satzungsgerechten Entlastung des Vorstandes übernahm Ferdinand Graf Westerholt das Präsidium zur Abwicklung des Wahlvorgangs. Er verkündete folgendes Ergebnis: 416 abgegebene Stimmen, davon waren 412 gültig. Es entfielen auf den Baas und Präsident unseres Heimatvereins Kurt Monschau 375 Ja-Stimmen, 26 wählten mit Nein, 11 enthielten sich. Vizebaas Dr. Hans B. Heil: 360/23/29. Vizebaas Prof. Dr. Hans Schade-waldt: 396/9/7. Schriftführer Franz-Josef Siepenkothen: 373/22/17. Schatzmeister Georg Janik: 385/14/13. Stadtbildpfleger Dipl.-Ing. Eugen Wesselmann: 379/13/20. Für den nach 25 Jahren aus dem Vorstand ausgeschiedenen Jakob Schmitz-Salue (siehe Aprilheft) wurde Pressesprecher Ernst Meuser für „Sonderaufgaben“ in den Geschäftsführenden Vorstand gewählt. Sein Stimmenergebnis: 383/14/15. Auch die Tor-Redaktion gratuliert allen Vorstandsmitgliedern. Auf gedeihliche und erfolgreiche Jahre!

Die weiteste Anreise zur Jahreshauptversammlung hatte Klaus-Peter Müller, er war extra aus New York eingeflogen. Lennart Graf Bernadotte hatte von der Insel Mainau ein Grußtelegramm geschickt. Unser Schriftführer Franz-Josef Siepenkothen verlas den Jahresbericht (siehe Aprilheft). Karl Mauracher gab den Kassenbericht. Er lobte den Baas für dessen „unermüdlige Bereitschaft, an anderer Leute Tür zu klopfen und um eine Spende zu bitten“. Der Kassenbestand gehe ständig nach oben: „Gegenüber 1983 haben wir eine Steigerung um 136 000 Mark in der Bilanzsumme.“ „Die Finanzlage ist ausgezeichnet“, resümierte er, auch die „sparsame Geschäftsführung durch unseren Vorstand“ wurde angesprochen. Großes Lob für die korrekte Kassenführung durch Schatzmeister Georg Janik. Entlastung auf der ganzen Linie.

14 Silberne Ehrennadeln wurden an diesem Abend verliehen, und zwar an Artur Becker, Hans-Peter Boes, Otto Borner, Harald Breuer, Franz Josef Frankenheim, Werner Koch, Wilhelm Krinn, Franz Küster, Rudi Neunherz, Wilhelm Nübold, Ernst Westerfeld, Herbert Boos, Ludwig Hahn und Franz Wimmer. Achtmal gab es die goldene Ehrennadel: Prof. Dr. phil. Arthur Hoffmann, Dr. rer. pol. Alfred Schulte, Heinz Schleutermann, Rudolf Valk, Hans Schmitz, Georg Lindemann, Wilhelm Brinkmann und Kurt Antonczyk.

Dr. Hans Stöcker und Jakob Schmitz-Salue wurden wegen ihrer besonderen Verdienste für den Verein zu Ehren-Vorstandsmitgliedern ernannt, beide erhielten auch die

Schnell, einfach und für jeden Zweck.

Unser Persönlicher Kredit mit den 3 Plus.



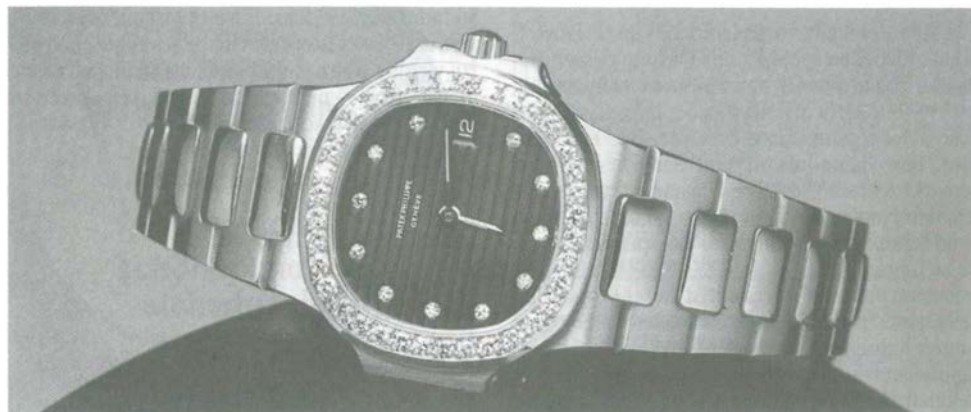
1. Plus: Sie bekommen Ihr Geld sofort.
2. Plus: Sie allein bestimmen, bei wem und was Sie kaufen.
3. Plus: Sie wählen zwischen Ratenkredit oder Kreditrahmen.

Fragen Sie die Deutsche Bank.

Deutsche Bank



RENÉ KERN



RK

4000 DÜSSELDORF 1, KÖNIGSALLEE 26, TELEFON (0211) 32 80 83-85

„Heinrich-Heine-Plakette“. Eine besondere Gratulation gab es für Karl-Heinz Süttenbach: seit 25 Jahren ist er Tischbaas der „Jongkes“. Prof. Dr. Hoffmann dankte in bewegten Worten für die „Goldenen“, Wilhelm Krinn für die „Silbernen“. In Anerkennung seines besonderen Einsatzes für das Winterbrauchtum verlieh Baas Kurt Monschau an Ehrenbaas Hermann Raths den Kleinen Prinzenteller.

Jong und Oberbürgermeister Klaus Bungert beglückwünschte den neuen Vorstand und versicherte: „Die Stadt und ich wissen, was wir an den Düsseldorfer Jonges haben!“ Kommunalpolitik finde nicht im Gewächshaus statt, meinte er, „sie muß auch mit rauen Winden leben“. Kein Zweifel: Damit hatte er auch die Jonges gemeint...

In seiner ersten Rede im „neuen“ Amt als Baas wandte sich Kurt Monschau „gegen die Versuche einer lautstarken Minderheit, die schweigende Mehrheit kommunalpolitisch zu majorisieren.“ Er versicherte dieser „schweigenden Mehrheit“ tatkräftige Unterstützung durch die Jonges. Auch wandte er sich gegen Erscheinungen von Intoleranz bei der Definition dessen, was in Düsseldorf als Kunst verstanden werden soll: „Auch die Düsseldorfer Künstler haben Anspruch, gefördert und ausgestellt zu werden. Nicht nur Henry Moore ist Kunst!“

Einstimmig wurde eine Satzungsänderung gutgeheißen. Im § 2 Abschnitt 1 gibt es jetzt einen Punkt e), nach dem die Jonges auch „im sozialen Bereich Düsseldorfs tätig werde.“

Insgesamt verlief die Jahreshauptversammlung sehr harmonisch — die Jonges präsentierten sich als intakter Heimatverein, dessen Mitglieder die Arbeit des Vorstandes anerkennen, die Wiederwahl beweist es. **Mor.**

Auch in Israel umstritten

Heinrich Heine zu Ehren

„Der größte Sohn der Stadt“ wird Heinrich Heine in Düsseldorf von den Offiziellen genannt, der Dichter, dessen Bekanntheitsgrad sogar den Olympiers Goethe überstrahlt, hat, wie man weiß, nach dem Kriege an der Düssel im Stadtbild manche Wiedergutmachung erfahren. Die Heinrich-Heine-Allee, das Heine-Institut und das Denkmal am Schwanenmarkt gehören dazu. Die Universität sträubt sich seit Jahren, den Namen des Poeten, der zu Lebzeiten ein Freigeist und kritischer Betrachter der Wissenschaften war, im Schilde zu führen.

Doch nicht nur in seiner Vaterstadt ist dieser Prophet der Geistesfreiheit umstritten. Sogar in Israel, dem Land seiner angestammten jüdischen Glaubensbrüder, weigerten sich jetzt die Stadtväter von Tel Aviv, eine Straße nach dem Dichter zu benennen. Die Mehrheit berief sich auf eine alte Verordnung, die bestimmt, daß Straßen in Tel Aviv nicht nach Juden heißen dürfen, die konvertierten. Anno 1825 war Heine zum Christentum übergetreten, weil dies die Vorbedingung war, um Rechtsanwalt werden zu können. In Haifa, der mit Düsseldorf vielfach verbundenen Stadt, gibt es seit langem einen Heinrich-Heine-Platz.

Der Streit um die Benennung der Düsseldorfer Universität ist von der Studentenschaft längst auf ihre Weise ent-

schieden worden: Seit Jahren führt sie den Briefkopf „Heinrich-Heine-Universität“, ein gleichlautendes Poster prangt auf vielen Studentenausos. Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster und die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankreich sind Zeugnisse dafür, daß Namen der Stifter oder berühmter Männer noch heute einer Alma mater wohl anstehen. Viele Düsseldorfer hoffen auf einen Sinneswandel — pro Heine!

Karlheinz Welkens

Die Tischgemeinschaften

Frühlingsfest mit Unterhaltung

„De Hechte“ mit dem „Jröne Jong“

Gewiß, das Häuflein, das da beim Frühlingsfest im Paulusheim dem damaligen Wetter trutzend frisch-fröhliche Wanders- und Frühlingslieder sang, war klein, und die Enttäuschung über die Ausgebliebenen stand Josef ten Haaf, dem Tischbaas der „Jröne Jong“, im Gesicht geschrieben. Gemeinsam mit „De Hechte“ hatte man sich zusammengefunden, um locker-familiär dem Fernsehprogramm des Abends zu trotzen: De-Hechte-Baas Georg Kühn gab sich in bewährter Manier unverdrossen fröhlich — und launig machte er auch den Unterhaltungskünstlern des Abends Konkurrenz, indem er nicht nur die offiziellen, sondern auch die selbstgedichteten (leider nicht ganz druckreifen) Verse eines „Schlendrian-Liedes“ vortrug. Applaus, Applaus — auch für den jungen Zauberer, Andreas Meuser, der gerade dabei ist, seine Fingerkunststücke zu vervollständigen und beste Aussichten hat, eines Tages ein großer Magier zu werden. Tanz, viel Lachen und fleißige Unterhaltung an den Tischen — praktizierte Geselligkeit erweist sich immer wieder als eine vortreffliche Klammer für das Eigenleben der Tischgemeinschaften. **M.**

„Reserve“ unterwegs:

Bei Rothirsch und Schwarzwild

Was ist ein „Überläufer“ — etwa ein Jong, der zu den „Alde Düsseldorfer“ wechselt? Falsch geraten: Überläufer der ganz besonderen Art sind im Wildpark am Grafenberger Wald zu besichtigen — Frischlinge, die kurz von der Ernennung zur „Bache“ stehen. Wir sind mit der Tischgemeinschaft „Reserve“ unterwegs — nahezu 50 Jonges und Damen wanderten unter der fachkundigen Führung von Oberforstrat Klaus-Werner Baatz von der Wolfsschlucht zum

**Gebäude-
reinigungsdienst
Schubert GmbH**



Wir liefern Ihnen wirtschaftliche Sauberkeit — regelmäßig,
zuverlässig, mit ausgesuchtem Fachpersonal

- tägliche Unterhaltsreinigung
- Intervallreinigung
- Glasreinigung
- Desinfektionen
- Teppichreinigung
- Bauschlußreinigung

An der Icklack 30 · 4000 Düsseldorf 1 · ☎ (02 11) 733 75 11

CASSEROLE
— essen & trinken —

Königsallee 92
4000 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 32 06 56

Pilmerbräu
Wir sind auch mittags für Sie da
Pilmerbräu

MERKENS TENNE
Restaurant

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Taglich von 12.00 bis 15.00 und 18.00 bis 24.00 Uhr
Karl-Rudolf-Str. 174 (verlängerte Oststr./Ecke Graf-Adolf-Str.) · Tel. 02 11 / 37 78 95

Pilmerbräu

**Kornelius
Reismann**
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus — wir
machen mehr
daraus.

HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF
☎ (02 11) 32 63 20

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG

Platin-Studio

**Spannringe
aus Platin
halten den Stein
aus
eigener Kraft.
„fassunglos“
schöner und
sicherer!**

Das Düsseldorfer Platin-Studio mit der vielfältigsten Auswahl an Platin-Schmuck (ab 110,—) und Platin-Uhren. Exquisite Spannringe ab 1950,— DM Über 50 verschiedene Modelle

Graf-Adolf-Str. 20 in der Passage zur K6, ☎ 02 11 / 32 61 00
gegenüber **SEIKO Studio** AMS683

**BEI UNS
WIRD ZUVERLÄSSIGKEIT
UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT
GROSS GESCHRIEBEN**

RAYERMANN
HEIZ-KRAFT GMBH

BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum

Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz

**RI
SI** RAYERMANN
Haus-Service

Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkerservice

**RAYERMANN
KEMPES**
HAUSTECHNIK

Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennerwartung · Notdienst

Dienstleistungen aus einer Hand
EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61

Wildpark, alle zünftig gekleidet, als gelte es, dem Bayernfürsten Franz Josef zu huldigen. Jetzt, da wir diesen kurzen Bericht lesen, ist es Mai, und die Erinnerung an die langen kalten Tage im April sind nur noch schemenhaft vorhanden. An jenem Samstag, da Reiner Wilms seine TG zur Waldbegehung rief, hatten wir noch alle Mühe, irgendwo ein Frühlingsahnen zu entdecken.

Oberforstrat Baatz hat Übung, mit Wald-Laien umzugehen. Geduldig beantwortet er nicht nur die sachkundigen Fragen, auch ausgesprochene Schlichtfragen stießen bei ihm auf pure Freundlichkeit. Die „Reserve“ wanderte durch die hohen Buchenbestände, hörte vom Oberforstrat Schreckliches über den Stand des Waldsterbens („Eine verdrängte Katastrophe“), lauschte aufmerksam wie eine Schulklasse dem Baatz-Vortrag über die Geweihbildung beim Rothirsch – vom Schwarzwild sprachen wir bereits. Das wäre alles gewesen? Wer das glaubt, der kennt die „Reserve“ schlecht. Reiner Wilms hatte wieder einmal vorgesorgt, zum Abschluß des samstäglichem Spaziergangs fand man sich unter dem Vordach eines Wildpark-Hauses zu zünftiger Erbsensuppe, zu Klarem, zu Wein und Bier, kurz: zu fröhlicher Runde zusammen. Schon naht das nächste Ereignis: das große Sommerfest am 13. Juni. Im Offizierheim an der Bergischen Kaserne werden dafür bereits die Lampen geputzt.

Mor.

große Talent. Er war ein Künstler, der sich ganz der Malerei zuwandte, ein Maler des künstlerisch variierten Lichts, impressionistischer Tradition folgend. Von starker Naturverbundenheit zeugen seine Landschaftsbilder, die eingefangenen Stimmungen des Niederrheins und der holländischen See wie aber auch die umgesetzten lokalen Eindrücke aus unserer Heimatstadt und seiner Umgebung. Für sein großes Bild „Der Weiße Sonntag“ erhielt Hubert Ritzenhofen 1907 den Rompreis. Dieses Bild sowie die Werke „Der Ostersonntag“ und die „Maiandacht“ besitzt das Düsseldorfer Stadtmuseum als Dauerleihgabe.

Hubert Ritzenhofen war immer bemüht, auf Familienbildern, wie z. B. „Ostersonntag“, das den schönen Brauch des „Eierkippens“ im familiären Kreise von drei Generationen einfängt, das ganz Individuelle und Menschliche stark herauszuarbeiten. Er ist seinem unverwechselbaren Stil stets treu geblieben. Von modischen Trends ließ er sich nie beeinflussen. Er war ein großartiger Mensch und Künstler. Unserem Heimatverein trat er schon früh bei, nämlich am 29. Januar 1935.

Von seinen vier Kindern leben noch zwei Söhne, unsere Heimatfreunde Walter und Medard Ritzenhofen, beide mit einem künstlerischen Beruf, der eine Maler, der andere Architekt. Und es besteht die Hoffnung, daß der dreizehnjährige Sohn von Walter R. in die Fußstapfen seines Großvaters und Vaters treten könnte. Hoffen wir's!

Eugen Wesselmann

In memoriam

Hubert Ritzenhofen

Vor 25 Jahren starb der Düsseldorfer Kunstmaler Hubert Ritzenhofen. Er war 82 Jahre alt geworden. Seine frühen Zeichnungen verrieten bereits das in ihm schlummernde



Ein Jong fragt Jonges:

Wer kennt die Liedverfasser?

Unser Heimatfreund Heinz Korn (5021 Königsdorf bei Köln, Dohlenweg 5, Tel. 022 34/6 3760) stellt zur Zeit im Auftrag der Stadt-Sparkasse Düsseldorf ein Liederbuch zusammen, in dem sämtliche Düsseldorfer Heimat- und Stimmungslieder enthalten sein sollen. Erscheinungsjahr 1988. Leider fehlen ihm noch von vielen Liedern die Texte und Noten, die Verfasser sind zum großen Teil verstorben, und Rechtsnachfolger sind unbekannt. Wer kann dem Jong Heinz Korn mit Hinweisen helfen? Es geht um folgende Namen, beziehungsweise Liedverfasser: Carl Hütten, Leo Statz, Leo Hedler, Erwin Sauer, Paul Reitz, Joseph Neuhausen, Paul Lacroix, Helmut Buschmann, Theo Krebber, Paul Schummer, Paul Gehlen, Arnold Korbmacher, Willy Stahl, Max Boosen, Max Bewer, Heribert Liedtke, Egon Grosser, Walter Erdmann, Kurt Rump, Fritz Klöckner, Heinz Schugt, Willy Scheffer, Resi Kandziora, Johannes Drügppott.

Gabelstapler
für jeden Einsatz:

- Kauf
- Miete
- Leasing

Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst

Ubierstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211-15 55 55

NISSAN
GABELSTAPLER



FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren
Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

Gut gekauft

bei **hettlage**

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTR. 12

Kleidung für Menschen von heute

**FACH-
UNTERNEHMER
FÜR SANITÄR- UND
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima



Firma:

**Peter
Blumenrath**

GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisenstraße 118
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11/37 61 50

• DEKO-NEON •

Leuchttransparente NEON-Rohr-Schriften	Computer geschnittene Selbstklebeschriften für
NEON-Kunstobjekte	— Fahrzeuge
DIA-Leuchttransparente	— Markisen
Laufschriften	— Schilder
Digitaluhren u. Thermometer	Einzelbuchstaben
Acrylglasbuchstaben	Aufkleber

Roland Schroeder

Heerdter Landstraße 243 · 4000 Düsseldorf-Heerdter
Telefon 02 11/50 04 21



arcari

salon
arcari

Friseur

Karl-Rudolf-Str. 176 a,
4000 Düsseldorf
Telefon 38 27 02

Gemälde des 19. u. 20. Jahrhunderts

vorwiegend Düsseldorfer Malerschule
25. 4. — 31. 5. 86 Verkaufsausstellung
Josef Pieper, Düsseldorf, Malerei + Graphik

Galerie

Citadellchen

Citadellstr. 10
4 Düsseldorf-Altstadt
☎ 02 11 / 32 52 53



werkt. 15.00 — 18.30, Sa. 10.00 — 14.00,
Langer Sa. 10.00 — 16.00

Eindrücke von der Ausstellung
im Stadtmuseum

Von Willem Zwo bis Entnazifizierung

In einer Ecke hängt der markige, einen Stahlhelmkopf umrankende Spruch: „Nur mit Wagemut kommt man zu großen Dingen.“ Wenn das so einfach wäre! An „Wagemut“ hat es gar manchem nicht gefehlt, ohne daß „große Dinge“ von ihm verkündet worden wären. Eher das Gegenteil. Auch das Stadtmuseum hat da zur Zeit so seine Bezüge. „1946 Neuanfang: Leben in Düsseldorf“ — bis 14. September dauert die Ausstellung im Stadtmuseum — im letzten Monat fanden mehrere Führungen mit dem Kulturhistoriker Dr. Werner Alberg statt. Wir nahmen an einem dieser Rundgänge teil, und uns wurde auf diese Weise mancher Zugang zum Thema erschlossen, der bei individuellem Rundgang sicherlich versperrt gewesen wäre.

A propos Sperre: Die Ausstellungsdidaktiker stellten ein großes Bild von Mathias Barz, Thema Judenverfolgung, so in den Zugang zur Ausstellung, daß niemand an ihm und an der Aussage des Bildes vorbeikommt. Zum Neuanfang 1946 gehört untrennbar, daß wir das Paket der NS-Verbrechen mitzutragen haben — ob das dem einen oder anderen paßt oder nicht. Dr. Alberg: „Es darf nichts vergessen werden!“ Ein Satz, der gleich mehrfach zu durchdenken wäre: Was schließt das Wörtchen „Vergessen“ ein? Ab wann darf „vergessen“ werden? Nach 50 Jahren, nach 100, nach 300? Dürfen wir die Kreuzzüge, die Hexenverfolgung, den Dreißigjährigen Krieg, die Napoleonische Besetzung, den Krieg 1870/71 „vergessen“? Wie steht es um die Wechselwirkungen von „Vergeben“ und „Vergessen“? All das konnte auf diesem Rundgang nicht gültig beantwortet werden — trotz der anderthalb Stunden Führung und der offensiven Bereitschaft des Führenden zur Diskussion. Dr. Alberg läßt dem Betrachter genügend Zeit für eigene Schlüsse, die Diktion seines Vortages ist moderat, seine Informationen werden ohne politischem Zorn, ganz im Stil des Wissenschaftlers vorgetragen. Die deutlichen Bezüge zu „Liebe zur Heimat“ sind dabei unüberhörbar.

Die Ausstellung im Stadtmuseum spiegelt die Zeit vor 1946 und danach in Kunstwerken (Bildern), in Zeitungsartikeln, auch im Verwaltungsberichten der Stadtverwaltung und in Dingen des damaligen Bedarfs. Wir werden optisch und im Vortrag auf Wilhelm II. und „seinen Hang zum Militarismus“ ebenso hingewiesen, wie auf Schwarzmarkt und Entnazifizierung. Auch das an anderer Stelle dieses Heftes besprochene Begleitbuch dieser Ausstellung liegt aus und kann erworben werden.

Für die Älteren ist es eine Reise in die dunkle Vergangenheit, für Jüngere ist es ein Stückchen Aufbereitung von deutscher und Düsseldorfer Geschichte. Dr. Alberg (Jahrgang 1949) wird beiden Gruppen gleichermaßen gerecht. Am Mittwoch, dem 4. Mai, und Mittwoch, den 4. Juni, jeweils 18 Uhr, finden solche öffentliche Führungen wieder statt. Dr. Alberg versichert jedoch: „Interessierte Gruppen führen wir auch nach Vereinbarung, selbst sonntags.“ Vielleicht nehmen speziell manche Tischgemeinschaften dieses Angebot an?

moreno



Idylle aus dem historischen Ortskern von Herrstein

Ein Heimatabend als Ausflug-Tip:

Wanderung durch das Edelsteinland

Die Deutsche Edelsteinstraße wird am Dienstag, 13. Mai, beim Jongesabend im SchLOSSERSaal vorgestellt werden — eine Ferien- und Ausflugsregion mit ganz besonderer Attraktivität. Die Verbandsgemeindeverwaltung Herrstein/Nahe bat uns aus diesem aktuellen Anlaß um Veröffentlichung ihrer Presse-Information zum Thema, wir kommen dieser Bitte gerne nach:

Das Edelsteinland im südlichen Hunsrück ist im Besitze der Besten zweier Welten: es bietet sowohl vielfältigen historischen, als auch zeitgemäßen Erlebnisraum. Außerdem sind der Waldreichtum, die Mittelgebirgslage zwischen 300 und 800 Meter und eines der kostbarsten Güter unserer Erde — gesunde, reine Luft — weitere Garantien für erholsame und abwechslungsreiche Urlaubstage zu jeder Jahreszeit. Der Gast findet entlang der Ferienstraße an jeder Kreuzung das gelbe Hinweisschild mit dem stilisierten Edelstein, das ihn zu den 17 Schleiferdörfern und zu den historischen Stätten führt. Mehr als 1500 km Wanderwege sind gut beschildert.

Die historischen Stätten sind so verschiedenartig wie ihre Zahl groß ist. Das Fischbacher Kupferbergwerk, eine Einmaligkeit in Europa, offenbart eine Wunderwelt unter Tage. In riesigen Höhlenhallen glitzert und funkelt es von unzähligen Kristallen; sattes Grün und Blau schimmert vom kupferfarbenen Gestein. Figurengruppen mit mittelalterlichen Werkzeugen veranschaulichen, wie mühsam und zeitraubend der Erzabbau in früheren Jahrhunderten war.

Der mittelalterliche Ortskern von Herrstein mit seiner fast 1 000jährigen Kirche, den 800 Jahre alten Wehrtürmen und den reichverzierten Fachwerkhäusern begeistert nicht nur die Fachwelt, sondern zieht immer mehr Besucher in seinen Bann. In einigen der kleinen Dorfkirchen stehen Meisterwerke der berühmten Orgelbauerfamilie Stumm (17.–19. Jh.); gibt es Fresken und Votivtafeln von schlichter Schönheit von bekannten und unbekanntem Hunsrückmalern des 16./17. Jh.

Die Wildenburg ist eines der großen Zeugnisse der Vergangenheit. Sie ist aus einer keltischen Wallanlage hervorgegangen. Reste und rekonstruierte Teile dieser keltischen Fliehburg geben Aufschluß über die Bauweise unserer Vorfahren vor 2 500 Jahren. Vom Bergfried, der sich 22 m über der Burg erhebt, hat man eine Bilderbuchansicht weit in das Hunsrück-Land hinein. Das Wildfreigehege am Fuße der Wildenburg, ein Waldpark von 42 ha mit vielen heimischen Wildarten, bietet ein eindrucksvolles Naturerlebnis, besonders jedoch im Herbst zur Zeit der Hirschbrunft.

Auch seien die historischen, wassergetriebenen Achat-schleifereien erwähnt. Zwei von einstmal vielen am idyllischen Fischbach sind übriggeblieben. Hier ist zu sehen, wie mit Hilfe der Wasserkraft an riesigen Sandsteinen in früheren Zeiten Achate geschliffen und poliert wurden. Im Gegensatz hierzu können in mehr als 60 modernen Edelsteinbetrieben entlang der Deutschen Edelsteinstraße neuzeitliche Arbeitsmethoden beobachtet werden. In zahlreichen Ausstellungen sind die oft kostbaren und einmaligen Arbeiten der Edelsteinschleifer zu bewundern. Neben Reiten, Radwandern, Kegeln, Angeln, Ski-Lauf und, und, und..., werden dem Feriengast an der Deutschen Edelsteinstraße gebietstypische, ausgefallene Hobby-Möglichkeiten geboten: das Mineraliensammeln, das Edelsteinschleifen, das Schmuckschmieden. Kann man etwas Schöneres, als ein selbstgefundenes, selbstgefertigtes Souvenir aus dem Urlaub mit nach Hause nehmen?

In guter Erinnerung wird dem Gast auch der köstliche Schwenkbraten bleiben, den die Gastwirte hierzulande vorzüglich zuzubereiten verstehen.

Viel Interessantes von der Deutschen Edelsteinstraße konnte an dieser Stelle nicht erwähnt werden. Ausführliches Informationsmaterial bitte bei der Verbandsgemeindeverwaltung, 6581 Herrstein, Tel. (0 67 85) 79 40, anfordern.

TOR hema

Als weitere Tor-Themen 1986 sind vorgesehen:

Juli	Die Düsseldorfer Malerschule
September	Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf
November	Düsseldorfer Profile, Persönlichkeiten prägen eine Stadt
Dezember	Festausgabe Weihnachten 1986

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

Paul Kirschner wurde 90 Jahre alt

Als einen Mann mit treffsicherem, trockenem Humor, bester Vitalität und immer wieder bewunderter geistiger Regsamkeit — so charakterisierte am 17. April unser Baas Kurt Monschau den Jubilar, der in vielfacher Weise dem Düsseldorf-Brauchtum verbunden ist, und auch zu den Treuesten der Düsseldorfer Jonges gehört: Paul Kirschner, Mitglied der Tischgemeinschaft „Rabau“. Seit 1949 gehört er zu den Jonges, 1971 erhielt er die Goldene Ehrennadel. 90 Jahre wurde er alt, man feierte im „Goldenen Ring“ in bewährter, großer Freundesrunde; die Laudatien waren kurz, aber voll tiefer Herzlichkeit und Zuneigung. Rabau-Tischbaas Rolf Heinzen nannte den Jubilar launig „berühmt und berüchtigt in seiner markanten Art“ — und meinte: „Er möge uns noch lange unterhalten können!“ Paul Kirschner zeigte keinen Anflug von Rührung. Er machte auch in dieser Runde fröhlich seine Späßchen, zum Beispiel: „Altwerden ist schön, aber Altsein kann manchmal schrecklich sein.“ Sicher meinte er's nicht philosophisch, sondern eher auf die an die Jahresringe gebundenen Wehwehchen. Viel Glück und Gesundheit, Paul Kirschner! M

Buchbesprechung

1946 Neuanfang: Leben in Düsseldorf

Von Horst Morgenbrod

Wenn sich Zeitzeugen über vier Jahrzehnte hinweg erinnern: Was ist da noch originale Erinnerung, was ist von den Erfahrungen und neuen Werten der 40 Jahre überlagert worden? Wie dachten und handelten wir Älteren damals, wie wünschen wir heute, damals gedacht und gehandelt zu haben? Das alles verwebt sich, nicht nur die Historiker kennen dieses Phänomen. Unbestechliche Zeitzeugen sind jedoch Dokumente, Zeitungen, Protokolle — und vor allem Bilder, die uns in ihrer Authentizität immer wieder betreffen machen, in des Wortes doppelter Bedeutung.

Das von Bomben und Granaten zerstörte Düsseldorf, der Zusammenbruch eines politischen Gewaltsystems, der Einmarsch der Sieger, die hungrigen Gestalten des Elends, aber auch die Köpfe jener Männer und Frauen der Ersten Stunde, das läßt sich alles fotografisch im nachhinein darstellen. Kein Bild aber kann vermitteln, was während des Zusammenbruchs und im Jahr danach wirklich in den Köpfen und Herzen der Düsseldorfer vorging, es bedarf des Versuchs der gedanklichen Aufschlüsselung: Zorn, Haß, Rache, Scham, Enttäuschung, Verbitterung, Verzweiflung — und auch der neue Mut vieler Davongekommener, sich in das Abenteuer einer neuen Zukunft zu stürzen. Überleben und Neugestalten als neue Lebensaufgabe.

Vor uns liegt das 372 Seiten starke Begleitbuch der seit 2. März und noch bis 14. September zu sehenden Ausstellung im Stadtmuseum „1946 Neuanfang: Leben in Düsseldorf“. Ein gemeinsames Werk von Stadtmuseum Düsseldorf und der Rheinischen Post aus Anlaß des 40jährigen Bestehens Düsseldorfs als Landeshauptstadt, des Landes NRW und der Rheinischen Post. 29 Autoren, Wissenschaftler und Journalisten, beschreiben den Neuanfang in Düsseldorf in unterschiedlicher Diktion — mal wie eine Reportage, dramatisch-anschaulich, mal als fast feuilletonistische Zeitbeschreibung und auch wertend-perspektivisch.

Kultur als Brot der frühen Jahre

Kriegsende, Kampf umd Überleben, Polizei und Kriminalität, Entnazifizierung, Wiederaufbau der Justiz, Aufbau der Parteien und Verbände, Wirken der britischen Militärregierung, erste Kommunalwahl, Entstehungsgeschichte der Rheinischen Post, Kultur als Brot der frühen Jahre, Wiederaufleben des Brauchtums, des Theaters, des Sports und viele andere Themen machen dieses Buch zur gründlichsten Beschreibung jenes Neuanfangs 1946, der einer der bewegendsten Zeitabschnitte der Düsseldorfer Stadtgeschichte war. Bestechend auch die Analyse von Professor Peter Hüttenberger, der die Dramatik des Geschehens, die Hoffnung vieler Menschen, nun endlich „das Gute“ aufbauen zu können, aber auch den untauglichen Versuch der Briten, durch Entnazifizierung „Ordnung in die Köpfe der Deutschen“ zu bringen, der das alles in der kritisch-distanzierten Form des Wissenschaftlers durchleuchtet und deutet.

Das Buch ist eine scharfe Momentaufnahme des Jahres 1949, den Älteren zur auffrischenden Erinnerung, den Nachgeborenen als Lese- und Lehrbuch, das Antworten auf die stereotype Jugendfrage nach dem Warum und Wieso geben kann. Aufschluß geben dazu auch die 300 Abbildungen mit zum Teil weithin unbekanntem Originalaufnahmen vom Geschehen um 1946. Das Buch ist zum Subskriptionspreis von 29 Mark im Düsseldorfer Stadtmuseum und in den Geschäftsstellen der Rheinischen Post erhältlich.

Superintendent i. R. Walter Hechtenberg †

Heimatsfreund Walter Hechtenberg, der im Ruhestand lebende frühere Pfarrer und Superintendent, ist kürzlich im 80. Lebensjahr auf einer Reise einem Herzversagen erlegen. Der gebürtige Düsseldorfer war nach seiner Ordination im Jahre 1932 zuerst in Saarbrücken im pfarramtlichen Dienst tätig. Nach dem Zusammenbruch und langen Jahren in russischer Kriegsgefangenschaft kehrte er zunächst in das Saargebiet zu seiner dortigen Gemeinde zurück. 1952 folgte der beliebte Geistliche einem Ruf seiner Vaterstadt, wo er sich als Prediger und Seelsorger bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1975 großes Ansehen erwarb. Aber auch im Ruhestand war der Heimgegangene noch auf zahlreichen Düsseldorfer Kanzeln zu hören. Die TG „Stachelditzkes“ wird ihrem allseits geschätzten Tischfreund auch über den Tod hinaus stets ein ehrendes Andenken bewahren. Rudi Schu

Auszeichnungen für Vereinstreue

Beim letzten Stiftungsfest (18. März) verlieh unser Baas Kurt Monschau wieder Treuenadeln für langjährige Mitgliedschaft in unserem Heimatverein. Die Treuenadel „25 Jahre“ erhielten: Dr. Manfred Lamers, Friedrich Karl Lantermann, Wilhelm Ollertz, Hans Werner Richarz und Alfred Willié. Die „Goldene“ (50 Jahre) erhielten Josef Bruchhausen, Dr. Franz Hecker und Alexis Waldorf. Allen Ausgezeichneten herzliche Glückwünsche der TOR-Redaktion!

Neue Erkenntnisse rund um den Neandertaler —

Kühne Absicht: Ein neues Museum

Von Horst Morgenbrod

Wer ist der prominenteste Mitteleuropäer? Da kann Karl der Große nicht mithalten, nicht Martin Luther, kein Papst oder Erik der Rote — und selbst Goethe nicht. Der bekannteste Mitteleuropäer ist der Neandertaler, ein Markenzeichen für Deutschland wie „Made in Germany“. Und da das Land Nordrhein-Westfalen sich soeben anschickt, sein Programm für die Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens (August/September 1986) zusammenzustellen, ein Tip für eine Quizfrage an die künftigen Besucher des Landes-Festivals: Wer ist der Stammvater des Landes Nordrhein-Westfalen? Natürlich: Der Neandertaler. Gemessen an dessen (NRW-bezogener) weltweiter Popularität ist sogar Landesvater Rau ein unbekanntes Wesen. Ob sich die Landesregierung, ob sich der Landtag dieser Stammvaterschaft bewußt sind? Ob sie ihr kulturell-historisches Erbe aus der Zeit vor ca. 80 000 Jahren mit ins Kalkül ziehen? Doch davon später.

Verweilen wir kurz an der Stätte des Bodendenkmals „Feldhofer Grotte“ im Neandertal (Stadt Erkrath im Kreis Mettmann). Mal kommt eine chinesische Ärztedelegation, um dem frühen Kind in der Wiege der Menschheitsgeschichte nachzuspüren und sich vom Wissen um den gemeinsamen Vorfahren erschauern zu lassen, mal sind es amerikanische Physiker, die irgendwo an Rhein und Ruhr einen Kongreß besuchen und einen Abstecher ins Neandertal machen, und auch abessinische Philosophen und Journalisten aus aller Welt waren schon hier. Doch sie wanden sich mit Grausen. Der Rektor der Universität Düsseldorf und Vorsitzende des „Vereins zur Förderung des Neandertal-Museums e.V.“, Prof. Dr. Gert Kaiser, faßt die Eindrücke der in- und ausländischen Gäste am Fundort des Neandertalers in den ebenso knappen wie inhaltsreichen Satz zusammen: „Das Carisma des Fundortes ist groß — die Peinlichkeit der Situation ebenfalls.“ An Stelle jenes Felsens, dessen Höhle einst die Wohn- oder/und Grabstätt jenes „Homo sapiens neanderthalensis“ war, dessen Schädelkalotte heute im

Rheinischen Landesmuseum Bonn zu den kostbarsten Bodenfunden der Menschheitsgeschichte zählt und der vor 130 Jahren dem Wuppertaler Gymnasialprofessor Johannes Carl Fuhlrott (mehr per Zufall) in die Hände fiel, „residiert“ heute ein Autoverwertungsbetrieb. Öllachen, lagernde Getriebeteile — der Anblick ist ein Jammer.

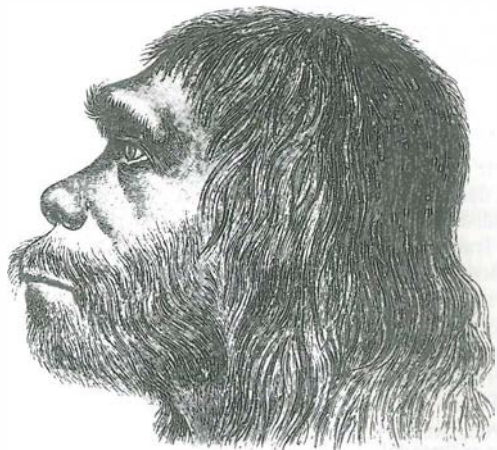
Doch nicht nur das. Es fehlt auch an populärwissenschaftlicher Darstellung des Geschehens und seiner Folgen, es fehlt ein repräsentatives Museum, das in seiner Bedeutung der Entdeckung entspricht. Die Einsicht, daß die Geschichte des Neandertalers nicht nur in den wissenschaftlichen Archiven, in der Schublade „Urgeschichte der Menschheit“, schlummern sollte, sondern den Hunderttausenden von in- und ausländischen Besuchern auch als optischer Erlebniswert vermittelt werden müßte, ist in den Städten Erkrath und Mettmann, und auch im Kreishaus, durchaus vorhanden. Aber: Seit 25 Jahren wird nun schon geredet und geplant.

Gewiß, es gibt ein Museum im Neandertal. Einen Vorläufer hatte es schon 1932. Und auch das 1938 eröffnete Museum hatte überraschend starken Zulauf. 1950 wurde es erneuert und erweitert. 1960 beschloss der Landschaftsverband Rheinland, Kreis Mettmann und der Naturschutzverein Neandertal eine grundlegende Neugestaltung des Neandertal-Museum, es wurde 1962 der Öffentlichkeit übergeben — und später wiederum umgebaut. In dieses Museum strömen immerhin pro Jahr rund 40000 Besucher. Dennoch — der Eindruck vom Museum und seiner Einrichtung ist so liebenswürdig-bedeutungslos, daß schon mancher prominente Besucher ins ärgerliche Staunen geriet, wie sehr hier die Chancen vertan werden. Der WDR hat diesem Museum einmal den „Charme einer Trafostation im Gebirge“ nachgesagt.

„Aufsehen erregt“

Immer wieder versuchte man sich an einer neuen Museumsplanung. 1974 übernahm der „Zweckverband Erholungsgebiet Neandertal“ die Trägerschaft für ein neues Museum — das direkt neben dem alten entstehen sollte. Vor sechs Jahren wurde die fertige Konzeption in einer Broschüre vorgestellt. Ein kubisch wirkender Bau war entworfen, 7,6 Millionen Mark sollte alles kosten. Zum genannten Zweckverband gehören neben dem Kreis Mettmann auch die Städte Wuppertal, Düsseldorf, Erkrath, Mettmann und Haan. Verbandsvorsteher ist der Oberkreisdirektor des Kreises Mettmann, Dr. Siegfried Hentschel. Der 80er Entwurf erregte Aufsehen. „Ein Jahrhundertwerk“, so schwärmten die Initiatoren, die FAZ schrieb euphorisch: „Im Neandertal entsteht ein Schaufenster zur Eiszeit“. Die Fachwelt war angesichts der Chance, hier ein ur- und frühgeschichtliches Forschungszentrum zu erhalten, begeistert.

Das Projekt war von der Universität Köln (Prof. Gerhard Bosinski) und dem Rheinischen Museumsamt gemeinsam entwickelt worden. Doch der Wind strich drüberhin... Die leeren öffentlichen Kassen diktierten das Aus. Die Stadt Wuppertal drohte gar, aus dem Zweckverband Erholungsgebiet Neandertal auszutreten, falls die Museumsplanung weiterverfolgt würde. Die Stadt Düsseldorf paßte ebenfalls — getreu dem Adenauer-Wort „Wo du nicht bist, Herr Organist, da schweigen alle Flöten“. Der Landschaftsverband Rheinland zog seine Zusage, rund 50000 Mark für Planungskosten zu übernehmen, wieder zurück. OKD Dr.



Er läßt uns keine Ruhe: Der Neandertaler nach einer Rekonstruktion von Schaffhausen 1888. Entnommen dem kürzlich erschienenen Büchlein „Der Neandertaler und seine Zeit“ von Prof. Gerhard Bosinski. Rheinland-Verlag Köln

Hentschel: „Diese halbe Million fehlte uns dann natürlich in der Kasse.“ Das Projekt war damit endgültig gestorben.

„Dieses“ Projekt, wohlgemerkt. Nun aber wirken die Inspirationen des so zeitfernen Neandertalers aufs neue. Prof. Dr. Kaiser: „Dank der Initiative von Landrat Willi Müser (Mettmann) und Oberkreisdirektor Dr. Hentschel ist der Kreis Mettmann dabei, die Planung eines neuen Neandertal-Museums zu übernehmen.“ Noch ist dieses Vorhaben ein zartes Pflänzchen, das der Hege und Pflege durch Kreisausschuß und Kreistag bedarf. Größter Kummer: die Wachstumskosten. OKD Dr. Hentschel: „Wenn es uns gelingt, Sponsoren aus der Wirtschaft und auch Gelder von Land und Bund zu mobilisieren, wird der Kreis Mettmann die Trägerschaft für dieses Museum übernehmen.“ Der Zweckverband hat, wie es so schön in der diplomatischen Umschreibung eines Negativ-Tatbestandes heißt, „der Bitte entsprochen, ihn von der Planung zu entbinden.“

Das neue Museum würde jedoch nicht mehr für 7,6 Millionen Mark zu haben sein. Prof. Dr. Kaiser rechnet mit 15 Millionen Mark für Bau- und Einrichtungskosten. In der Kasse des Fördervereins ist zur Zeit noch der Boden zu sehen, die vierstellige Summe befindet sich sozusagen im Stand einer gehobenen Portokasse.

Prof. Dr. Kaiser erinnert daran, daß „der Neandertaler“, und auch seine didaktische und inhaltliche Präsentation, keine örtliche Aufgabe sein darf. Vielleicht könnte man sogar die Unesco daran interessieren? Auf alle Fälle ist dies aber auch eine Bundes- und Landesaufgabe, vor allem am Düsseldorfer Schwanenspiegel müßten eigentlich der Wettbewerb und die landesgeschichtliche Bedeutung des Ahnen vom Neandertal erkannt werden. Eine erste Bresche ist in das bisherige Desinteresse geschlagen worden. Prof. Dr. Kaiser gelang es, die spontane Beitrittserklärung zum Förderverein von Johannes Rau zu erhalten. Auch sonst kann

der Förderverein eine stattliche Liste prominenter Mitgliedsnamen aufweisen, die Millionen fehlen aber halt immer noch. Vor allem Minister Zöpel, der zuständige Fachminister, wird dringend zu einem Informationsbesuch im Neandertal erwartet.

Nur Träumer?

Trotz der augenblicklichen Kassenlage spricht einiges dafür, daß Prof. Dr. Kaiser und OKD Dr. Hentschel nicht nur idealistische Träumer sind, die um den Neandertaler herum ein Traumschloß bauen, ihm zu Ehren. Die Zeichen der Zeit stehen günstiger als je zuvor für den Museumsbau. Da ist einmal die sich zunehmend verbessernde wirtschaftliche Lage ringsum, da sind zum anderen aber auch die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, die den Neandertaler abermals ins Gespräch bringen.

Ein kurzer Rückblick sei hier gestattet: Als er entdeckt wurde, „war er keine Sensation, sondern ein Skandal“, wie Prof. Dr. Kaiser sagt. Er brachte ein Jahrtausend altes Weltbild ins Wanken und schließlic zum Einsturz. Gottes Schöpfungsgeschichte, beziehungsweise das, was sich die Menschen darüber erzählen, wurde außer Kraft gesetzt. Hätte Fuhlrott früher gelebt und hätte er die Neandertaler-Fragmente zur „falschen Zeit“ gefunden, kein Zweifel: die „heilige“ Inquisition hätte ihn und seinen Fund auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Noch nicht einmal Charles Darwin hatte es bis dahin gewagt, zu behaupten, auch der Mensch stehe in der Kette der von ihm entdeckten Evolution. Nach Fuhlrott entdeckte man andernorts die gleichen Überreste — Fuhlrott wurde von der Wissenschaft bestätigt. Man weiß heute viel über diese Menschenform Neandertaler. Hier sei auch auf das 1985 erschienene Bändchen von Prof. Dr. Gerhard Bosinski „Der Neandertaler und seine Zeit“ verwiesen.

Unser Vorfahre

Prof. Dr. Kaiser: „In den letzten Jahrzehnten geriet der Neandertaler etwas an den Rand des wissenschaftlichen Interesses, weil man annahm, er sei lediglich Repräsentant einer evolutionären Seitenlinie des Menschen gewesen. Inzwischen hören sich die Stimmen, die sagen: der Neandertaler könnte unser Vorfahre in direkter Linie sein!“

Die architektonische Form des zuletzt geplanten Museums (1980) ist inzwischen schon überholt, ein neuerliches Zeichen dafür, wie schnell sich zeitbezogene Architektur überlebt. Prof. Dr. Kaiser und OKD Dr. Hentschel favorisieren heute eher einen „Niederbergischen Baustil“, der in die Landschaft und Historie paßt. Es ist an pavillonartige Bauten gedacht, mit niederbergischer Fensterform in den Farben grün-weiß-schwarz. Aber der Entwurf reift noch. Lediglich über die Art der Präsentation gibt es schon verbindliche Vorstellungen. Prof. Dr. Kaiser nennt die beachtlichste Populär-Darstellung des vorsintflutlichen Geschehens griffig „Mammut zum Anfassen“. Es wird mit rund 150 000 Besuchern, eventuell mehr, im Jahr gerechnet. Mit diesem Besucherstrom könnten die Folgekosten bereits abgedeckt werden. Das neue Museum soll aber auch ein „Mekka der Ur- und Frühgeschichte“ werden, ein weltweit bekanntes Zentrum für wissenschaftliche Tagungen und Kongresse. Ob sich die Städte Erkrath und Mettmann, ob sich die Politiker im Kreishaus zu Mettmann, ob sich die Parlamentarier im Düsseldorfer Landtag der Chance bewußt

sind, die sich hier für Land und Region bietet? Auch die Städte Düsseldorf und Wuppertal haben immer noch Zeit, sich auf ihre Neandertalgeschichte zu besinnen. Prof. Dr. Kaiser abschließend: „Am schönsten wäre es, es nähme ein potenter Spender den 40. Jahrestag der Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen zum Anlaß, dem Land ein Geschenk zu machen und baute dem mit Abstand prominentesten Nordrhein-Westfalen, dem Neandertaler, ein Museum.“

Lob auf das Platt

Der Kreis Neuss hat ein Loblied auf unser Platt geschrieben. „Unsere Heimatdialekte“ heißt die Broschüre. Sie wurde anläßlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an den Mundartdichter Ludwig Soumagne veröffentlicht und stellt die Frage: „Umgangssprache auch in Zukunft?“ Darauf gibt es als Antwort zunächst die Feststellung des Landrats, daß er bei seinen Kontakten mit der Bürgerschaft, „immer noch gerne seinen heimatlichen Dialekt benutze und daß er spüre, wie dankbar ihm viele Mitbürger dafür seien.“ „Das Interesse an der Mundart ist auch im Zusammenhang mit dem wiedererwachten Interesse an dem örtlichen Lebensraum, der Heimat zu sehen.“ Das betonen in einem gemeinsamen Geleitwort die Vorsitzenden des Schul- und des Kulturausschusses des Kreises. Der Oberkreisdirektor schreibt: „Was lange als unfein galt, hat sichtlich vor allem in den letzten Jahren neue Anhänger und Fürsprecher gefunden.“

Es spricht viel Zuneigung und Optimismus aus den einzelnen Beiträgen. Heinrich Böll war allerdings Pessimist in Sachen Mundart. „Ich finde, jede Sprache, die ausstirbt, ist ein Grund zum Trauern, auch ein Dialekt, der ausstirbt.“ So zitiert ihn Fritz Langensiepen, Leiter des Amtes für Rheinische Landeskunde. Langensiepen weiter: „War man doch sehr lange Zeit, quer durch alle Gesellschaftsschichten, der Ansicht, Dialekt sei eine minderwertige, zweitrangige Sache, die nur für Karneval und Kurioses geeignet sei.“

Zwei Liedberger Pädagogen berichten über gute Erfahrungen mit Platt im Unterricht. Sie haben es allerdings vermieden, Platt schreiben zu lassen. Denn für Schüler ist dies viel zu schwer, da sie die Melodie des Mundartwortes mit ihren Schriftzeichen nicht einzufangen vermögen.

Es macht Freude, so viel Gutes und Beherzigenswertes über das alte Platt zu hören. Ludwig Soumagne hat die kleine Schrift mit Proben seiner Mundartgedichte bereichert. Liest man sie, so muß man die Feststellung des Büchleins unterstreichen: „Es ist zu bezweifeln, daß eine perfekte Hochsprache oder eine noch so fließend beherrschte Fremdsprache nur ein wenig Ersatz sein können für den Mangel an der Mundart, der Sprache des Herzens!“ R. W.

Übrigens:

Die Tor-Redaktion freut sich über jeden Leserbrief, vor allem auch über Stellungnahmen jener Jonges, die weit außerhalb von Düsseldorf wohnen und keine Möglichkeit haben, bei unseren dienstäglichen Abenden mit dabei zu sein.

Stadtgespräch



Liebe Jonges

Die Zeitungs-Headline sprang mir sozusagen direkt in die Augen, drang über die einschlägigen Gehirnwindungen in die Abteilung „Liebe zur Heimatstadt“, ging wie Öl direkt in die rechte Herzkammer, und von dort aus strömte sie wärmend ins Gemüt. „Düsseldorfer sind optimistischer“ las ich, und im Artikel selbst war von einer Untersuchung unseres Statistischen Amtes die Rede, die ergeben hätte, siehe Überschrift. Und ein weiteres Ergebnis fand ich darin, das, wenn wir Einfaltspinsel wären, uns vor Stolz die Brust schwellen lassen müßte. Darf ich zitieren? „Rund ein Viertel der Befragten gab an, mehrmals im Jahr Theater oder Museen zu besuchen. In Duisburg und in Köln bewegte sich das kulturelle Interesse nur an der Zehn-Prozent-Marke.“

Die verflixten „öffentlichen Umfragen und Untersuchungen“! Es gibt kaum einen Bereich in der öffentlichen Selbstdarstellung, in dem soviel Mißbrauch mit Prozenten getrieben wird, wie beim Ergebnis solcher Umfragen. Gern hätten wir die Frage gewußt, die vor diesen (angeblichen) Antworten stand. Die Psychologie wird dabei leider allzuoft bewußt einkalkuliert, indem die Frage die Antwort sozusagen präjudiziert. Frage: „Wie oft sind Sie im letzten Jahr ins Museum gegangen?“ Welches Museum: das Schiffahrtsmuseum im Schloßurm oder die Kunstsammlungen NRW? Ist das überhaupt vergleichbar? Weitere Frage: „Wie oft sind Sie im letzten Jahr im Theater gewesen?“ Auch hier wären Schloßurm-Parallelen möglich, aber ich meine noch etwas anderes. Wer hat schon den Mannesmut vor Umfragethronen, kühn zuzugeben, daß ihn die vielen „modernen“ Auführungen der letzten Jahre so gestunken haben, daß er praktisch überhaupt nicht mehr ins Theater geht, weil er Klassiker sucht und nicht regieliche Verkrampfungen? Und wie ernst ist die Antwort zu nehmen: „Ich gehe im Jahr zehnmal ins Theater?“ Im Einzelfall ist sie, wohlgemerkt, sicherlich korrekt, aber durchschnittlich „repräsentativ“? Ich gehe ganz bewußt in dieser Ausführlichkeit auf dieses Thema ein, weil ich es für einen ausgesprochenen Unfug halte, mit Un-

tersuchungsergebnissen dieser Art feststellen zu wollen, die Düsseldorfer seien etwa kulturbeflissener als die Kölner oder die Bewohner anderer Städte. Dazu bedarf es subtilerer Methoden, und „Kultur“ ist ja ohnehin nicht nur die Höhe des Prozentsatzes der Bevölkerung, die sie nutzt.

Das Image einer Stadt, der Beweis ihrer Kulturfähigkeit, hängt auch von anderen Kriterien ab. Und zu Recht wurde vor einigen Tagen öffentlich Klage darüber geführt, daß unser Stadtarchiv miserabel untergebracht ist. Der Vergleich „Hauptstaatsarchiv“ und „Stadtarchiv“ spricht Bände, und ich denke gar nicht daran, dem Heimatfreund Alfons Houben zu widersprechen, der die Unterbringung des Stadtarchivs „eine elende Hucke“ nannte. Das Löbbecke-Museum hat einen Freundeskreis, das Stadtmuseum hat einen solchen, warum hat sich eigentlich noch niemand um das Stadtarchiv als Gruppe fürsorglich gekümmert? Zugegeben, dazu müssen auch Initiativen aus dem Stadtarchiv selbst kommen. Im Jahr 1987 wird das Stadtarchiv 75 Jahre alt — ein Geburtstagsempfang im Hucke-Domizil Heinrich-Erhardt-Straße könnte den sich eventuell betroffen fühlenden Ratsmitgliedern das räumliche Versäumnis augenscheinlich machen. Und trotzdem, lieber Heimatfreund, Prof. Dr. Weidenhaupt: Auch diese Sorgen sind relativ: Das an Historie so reiche Kleve hat ganz andere Sorgen. 1992 wird Kleve 750 Jahre alt, und mit Schrecken hat Stadtarchivar Dr. Flink festgestellt, daß es nur ganze 68 (!) Urkunden in städtischem Besitz gibt. Und daraus soll der arme Mann bis 1992 eine neue Klever Stadtgeschichte schreiben!

Was sich seit Jahren um unseren alten Kaiser Wilhem I. tut, ist schon ein rechtes, Verzeihung, eher linkes Trauerspiel. Majestät liegen immer noch dezentral auf dem Bauhof herum, und im Rathaus mauern die Verantwortlichen zur Zeit, um hier nur ja zu keiner Entscheidung kommen zu müssen! Warum steht Kanzler Bismarck in ganzer Pracht am Justizministerium, aber Kaiser Wilhelm darf nicht denkmalwürdig auferstehen? Wir sollten uns ein Beispiel an den Kölnern nehmen, deren Verhältnis zu Preußen sicherlich um ein Vielfaches problematischer war als das unsere. Wir hatten unser Erfolgserlebnis gegen die Preußen, durch einen Pferdeapfel wurd's Ereignis. Aber die Kölner? Und dennoch haben sie König Friedrich Wilhelm wieder aufgestellt, zumindest erstmal den Sockel mit den Reformern und Marschällen, und den König obendrauf in Styropor. Aber die Majestät, so versichert Stadtkonservatorin Dr. Hiltrud Kier, wird bald wieder in festem Material dort oben thronen — sobald der Verkehrsverein, dafür die Bürgergrochen sammelt, genug Geld in der Kasse hat.

Aus Mönchengladbach drang eine Kunde zu uns, die die Düsseldorfer Nicht-Entscheidung zu einer Parallel-Veranstaltung macht: „Aus Sicherheitsgründen“ wurde jetzt die überlebensgroße Holzfigur Bismarcks aus dem Eingang des Rheydter Rathauses ins Museum Schloß Rheydt verbannt. 1916 war er aufgestellt worden, nun landete er im Schloßverlies. Was sind wir jeweiligen Zeitgenossen doch hin und wieder für traurige Gestalten. Mancher schleicht sich aus der eigenen Geschichte davon, als sei sie nie Ereignis gewesen und als hätten unsere Vorväter nie Hurra geschrien. Analogien zu anderen Ereignissen sind erlaubt. Auf Wiederlesen,

Ihr Max von der Düssel

Neuaufnahmen am Dienstag, dem 1. April 1986

- Beuse, Antonius, Bankkaufmann
Eschweilerstr. 6, 4000 Düsseldorf 11
- Bormann, Klaus, Orthopädiemechanikermeister
Haus-Endt-Str. 98, 4000 Düsseldorf 13
- Broel, Wolfgang, Zahnarzt
Friedingstr. 43, 4000 Düsseldorf 12
- Drews, Günter, Techniker
Feuerbachstr. 48, 4000 Düsseldorf 1
- Eckelt, Michael, Dipl.-Ing.
Urdenbacher Dorfstr. 56, 4000 Düsseldorf 13
- Edminster, David K., Generalkonsul der Vereinigten
Staaten von Amerika
Askanierstr. 2, 4000 Düsseldorf 11
- Engelbach, Wilhelm, Dipl.-Ing.
Leopoldstr. 33, 4000 Düsseldorf 1
- Erdmann, Felix, Bez.-Direktor
Gerhart-Hauptmann-Str. 25, 4000 Düsseldorf 30
- Falk, Paul, Hotelier
Sybelstr. 21, 4000 Düsseldorf 1
- Falkenberg, Reinhard, Mechaniker
Merziger Str. 5, 4000 Düsseldorf 30
- Feldbinder, Christian, Bankkaufmann
Hammer Dorfstr. 126, 4000 Düsseldorf 1
- Fernholz, Ulrich, Meß- und Regeltechniker
Gerhart-Hauptmann-Str. 121, 4006 Erkrath 1
- Frank, Dr. jur., Siegfried W., Rechtsanwalt
Grafenberger Allee 356, 4000 Düsseldorf 1
- Greis, Burkhard, techn. Kaufmann
Am Poth 4, 4000 Düsseldorf 12
- Hackmann, Dr. Ferdinand, Tierarzt
Scheibenstr. 23, 4000 Düsseldorf 30
- Hackmann, Klaus, Sprengmeister
Weg 76, 4053 Jüchen
- Hamel, Karl, Dipl.-Ing., Baudirektor a. D.
Deikerstr. 1, 4000 Düsseldorf 30
- Hartenauer, Helmut, Sparkassenangestellter
Rather Str. 64, 4000 Düsseldorf 30
- Heimann, Manfred, Referent IHK, Dipl.-Betriebsw.
Hegelstr. 48, 4030 Ratingen 1
- Honnefelder, Norbert, Dipl.-Ing.
Ritterstr. 19, 4000 Düsseldorf 1
- Jahnel, Bernd, Koch
Köln Tor 23, 4000 Düsseldorf 12
- Kaiser, Prof. Dr. Gert, Rektor der Universität
Lilienweg 15, 4020 Mettmann
- Kepkow, Horst, Elektro-Monteur
Friedrichstr. 103, 4000 Düsseldorf 1
- Klerner, Wolfgang, Geschäftsführer
Gut Moschenhof, 4000 Düsseldorf 12
- Knuth, Norbert, Flexograph
Hammer Dorfstr. 105, 4000 Düsseldorf 1
- Kopp, Manfred, Fachverkäufer
Volmerswerther Str. 30, 4000 Düsseldorf 1
- Krecklau, Detlev, Dipl.-Bauing.
Bellscheidtstr. 25, 4000 Düsseldorf 12
- Krick, Detlef, Heizungs- und Installationsmeister
Am Dreieck 6, 4044 Kaarst
- Lambrecht, Manfred, Kfm. Angestellter
Rhönstr. 2, 5628 Heiligenhaus
- Ludwig, Günter, Verw.-Beamter
Im Grund 24, 4000 Düsseldorf 30
- Mallmann, Hans, Geschäftsführer
Senefelderweg 63, 4000 Düsseldorf 13
- Mannheim, Erhard, Kaufmann
Fichtestr. 16, 5628 Heiligenhaus
- Meyer, Hans-Joachim, Dipl.-Ing.
Im Geesterfeld 5, 4000 Düsseldorf 30
- Münstermann, Gerd Alfred, Kaufmann
Benderstr. 23, 4000 Düsseldorf 12
- Nöthling, Hans-Jürgen, Versicherungskaufmann
Bendenkamp 10, 4030 Ratingen 1
- Pothmann, Detlef, Kaufmann
Schäferstr. 18, 4750 Unna 1
- Saurenz, Hans-Peter, Kaufmann
Metzkauser Str. 85, 4000 Düsseldorf 12
- Sekotill, Otmar, Apotheker
Graf-Recke-Str. 79, 4000 Düsseldorf 1
- Schierle, Erwin, Kaufmann
Am Scheidt 10a, 4000 Düsseldorf 12
- Schlotfeldt, Joachim, Weinhändler
Bilker Str. 16, 4000 Düsseldorf 1
- Schmidt, Wolfgang, Rechtsanwalt
Lehmkuhler Weg 62a, 4010 Hilden
- Schmitz, Emil, Direktor i. R.
Weissenburger Str. 52, 4000 Düsseldorf 30
- Schneider, Günter, Dipl.-Betriebswirt
Bendenkamp 8, 4030 Ratingen 1
- Schneider, Wolfram, Malermeister
Breslauer Str. 94, 4000 Düsseldorf 1
- Schneitberger, Otto, Architekt
Goethestr. 47, 4000 Düsseldorf 1
- Stock, Rainer, Drehermeister
Märkische Str. 8, 4000 Düsseldorf 12
- Stoll, Manfred, Vorstandsmitglied der Victoria-Vers.
Habichtweg 14, 5060 Berg. Gladbach 1
- Trawka, Dr. Alfred, Steuerberater, Dipl.-Kfm.
Prinz-Georg-Str. 116, 4000 Düsseldorf 30
- Weber, Gerhard, Selbständiger
Gerhart-Hauptmann-Str. 12, 4006 Erkrath 1
- Willerscheidt, Hans Günter, Abteilungsleiter
Düsseldorfer Str. 65, 4000 Düsseldorf 11
- Wüstefeld, Herbert, Bankkaufmann
Baverter Str. 58, 5650 Solingen 19
- Zapp, Burghard Manfred, Public-Relations-Berater
Kloppstockstr. 4, 4000 Düsseldorf 1
- Ziob, Werner, Vermessungsassessor, Dipl.-Ing.
Köln Str. 63, 4000 Düsseldorf 1
- Zissig, Heinrich Leon, Dachdeckermeister
Citadellstr. 17, 4000 Düsseldorf 1

Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

**Vertreter der
Daimler-Benz AG**



**Ihr
Partner
für
individuellen
Service**

ARTHUR BRÜGGEMANN

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 13 19 04

LINSSEN KG

DAS GROSSE FACHUNTERNEHMEN IN IHRER NÄHE!

ROLLADEN · MARKISEN · FENSTER · HAUSTÜREN

D-4005 MEERBUSCH - OSTERATH
Postfach 2229 · Ruf 02159 / 02071* · Breite Straße 10

MD

Seit 1935 *Daniel Müller*

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06

Schumann

Wenn's um
gutes
Sehen geht

Schumann

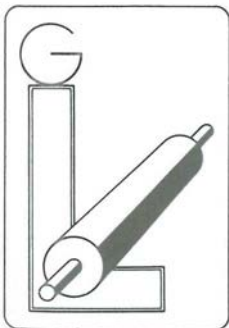
D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43
und Luegallee 57, Tel. 325344

Mit unserer Erfahrung überspringen wir jedes faire Hindernis

GERHARD LÜCKENOTTO GMBH
gegr. 1949

ENGINEERING · PRODUKTION
LÜRAFLEX — WALZEN — BEZÜGE — GUMMI — ADIPRENE
SPEZIAL-BREITSTRECKWALZEN

Halskestraße 5a · 4030 Ratingen 1
Telefon (02102) 41098 · Telex 8585 150



NRZ

Erschienen am 27. März 1986:

Kritik an der Kunstsammlung

Jetzt wollen die Düsseldorfer Jonges auch caritativ tätig werden. Die Hauptversammlung des Heimatvereins beschloß am Dienstagabend eine entsprechende Satzungsänderung, um den „Ärmsten der Armen“ in Düsseldorf helfen zu können. Baas Kurt Monschau beschrieb das künftige Engagement der Jonges: „Wir werden nicht nach dem Gießkannenprinzip vorgehen, sondern gezielt Lücken im sozialen Netz schließen.“

Mit großer Mehrheit ging die Wiederwahl des Vorstandes mit Alt- und Neubaas Kurt Monschau an der Spitze über die Bühne des Radschlägersaals. Viel Applaus erhielten auch die Pläne, weitere Lücken — diesmal auf ihrem Lieblingsgebiet der Stadtbildpflege — zu schließen. 110 000 DM wird der Verein ausgeben, um der Stadt eine Muschelpastik am Löbbecke-Museum und die hölzerne „Jonges-Brücke“ für die Buga zu schenken.

Versöhnliche Töne fanden die Jonges für die Aktionsgemeinschaft Düsseldorf Heimat- und Bürgervereine. Trotz ihres eigenen Austritts sei eine weitere Zusammenarbeit und auch der Wiedereintritt nicht ausgeschlossen.

In der Kunstsammlung am Grabbeplatz sehen die Jonges eine große Lücke: „Mutter Ey und Otto Dix haben als Düsseldorfer Künstler Anspruch auf Aufnahme.“

Nachfolgenden Bericht fanden wir in der NRZ Xanten vom 10. April 1986:

Domstadt präsentierte sich in Düsseldorf

(Auszug) — Ausgerüstet mit 640 Fläschchen Kanonikus, 70 Fladenbrot, einer riesigen Kaiser-Trajan-Torte, reichlich Informationsmaterial und viel Musik brachen jetzt über 70 Xantener per Bus nach Düsseldorf auf, um die Domstadt auf einem Heimatabend der „Düsseldorfer Jonges“ vorzustellen. Um es gleich zu sagen: Die Reise in die Landeshauptstadt hat sich für alle Beteiligten gelohnt. Der größte Heimatverein Deutschlands mit 3 170 Mitgliedern hatte zur Präsentation geladen, und über 500 „Jonges“ füllten den Schössersaal in der Altstadt. Bücher und Bildatlanten über Xanten gab's bei der Tombola zu gewinnen, doch der „Düsseldorfer Jong“ Hans-Jürgen Linden wurde von allen benedict, hatte er doch den Hauptpreis der Lotterie, ein Pauschalangebot für zwei Personen „Auf den Spuren der Römer“ mit einem römischen Essen gewonnen, das er im Xantener Limes-Hotel verbringen wird.

Als musikalischer Renner des Abends entpuppte sich Alfred Opel jr. und die Brass-Band der Dom-Musikschule, die für ihren Swing und Arrangements aus „My Fair Lady“ rauschenden Beifall bekamen. Baas Kurt Monschau hoffte, daß die Brass-Band bald wieder bei ihnen zu Gast sein wird.

Achim Zacharias

RHEINISCHE POST

Erschienen am 13. März 1986:

Behinderte sind gute Sportler

Über das große Engagement von Behinderten im Sport berichtete der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes Heinz Haep den Düsseldorfer Jonges. Die Leistungen der Behinderten seien groß, so machten beispielsweise Rollstuhlfahrer als Bogenschützen von sich reden. Für viele Behinderte sei der Sport auch eine Möglichkeit der Rehabilitation, viele fänden dort verdiente Anerkennung, meinte Haep. Der Erfolg werde durch eindrucksvolle Mitgliederzahlen, die in die Hunderttausende gingen, belegt. Baas Kurt Monschau dankte Haep für den interessanten Einblick in den Behindertensport.

Erschienen am 27. März 1986:

Düsseldorfer Kunst ist kein Kitsch

(Auszug) — „Wir empfinden es als besonders schlimm, daß lautstarke Minderheiten einen zu großen Einfluß auf die Kommunalpolitik haben. Wir Jonges werden uns daher bemühen, der schweigenden Mehrheit zu mehr Gewicht zu verhelfen.“ So umriß Baas Kurt Monschau während der Jahreshauptversammlung der Jonges im Radschlägersaal die Ziele der künftigen Vereinsarbeit. Genauere Angaben darüber, welche Gruppen er zur „lautstarken Minderheit“ beziehungsweise zur „schweigenden Mehrheit“ zählt, machte Monschau jedoch nicht.

Ungleich deutlicher setzte sich Monschau dagegen mit der Kritik an dem Kunstverständnis der Jonges auseinander. Es sei beschämend, so Monschau, daß die Werke von Düsseldorfer Künstlern, die mit Geldern der Jonges finanziert würden, als „Kitsch“ bezeichnet oder mit Begriffen wie „Oberammergau“ belegt würden. „Kunst beginnt nicht erst bei Henry Moore“, sagte der Baas.

Zuvor war Monschau mit 375 von 412 abgegebenen Stimmen in seinem Amt bestätigt worden. Das beste Ergebnis erzielte der stellvertretende Präsident Professor Hans Schadewaldt. Er erhielt 396 Ja-Stimmen, vier Mitglieder hatten ihn gar für das Präsidentenamt vorgeschlagen. Neu aufgenommen in den Vorstand wurde Pressesprecher Ernst Meuser.

Die Mitgliederversammlung stimmte einer Erweiterung der Satzung zu, nach der sich die Jonges künftig auch im sozialen Bereich engagieren wollen. „Wir wollen gezielt Lücken im sozialen Netz schließen“, erklärte Monschau, „beispielsweise die Bewohnen von Übergangsheimen unterstützen.“

Klaus Peters

*Der Gescheiterte gibt nach!
Eine traurige Wahrheit; sie begründet
die Weltherrschaft der Dummheit.*

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.



AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/3380-1

Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.

Druckberatung/Text
Werbegrafik/Gestaltung
Fotosatz/Buch-Offsetdruck
Strich/Raster-Reproduktion
Nuten/Stanzten/Prägen
Heißfolien-Präge-Druck
Glanz-Relief-Druck

Satz- und Druckstudio Düsseldorf
fresej
Inhaber M. Jakobs
Reithelstraße 20 686263

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11–13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11–13 Uhr,
montags bis freitags 11–13 Uhr und 17–18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche
Oper
am
Rhein

Einbrennlackierungen
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden
an PKW und LKW

Theodor Küpper jun.

Telefon 30 53 42
Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

Garten- u. Landschaftsbau

Seit über 25 Jahren zuständig für
öffentliches und privates Grün

Wohngrün Hausgärten
Siedlungsgrün Hinterhofgestaltung
Straßengrün Gartenteiche



Wilh. Eichberg

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf, Tel. 28 97 01

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:
SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING
Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



Holzbearbeitungsmaschinen

alle Fabrikat
SOLO-Mehrzweck-Fünfweg-Maschinen
Gebhardt + Augenstein GmbH
Düsseldorf-Heerdt, Tel. 50 70 21

Tresore

Ob Sie 1000 — DM oder 200 000 — DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 4000 Düsseldorf Tel. 02 11/68 20 41

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Köln Landstraße 18 · Tel. 78 40 48



Historische Leckerei auf dem Xantener Abend im Schlösser-Saal: Bürgermeister Alfred Melters (Xanten) überreicht Baas Kurt Monschau eine Torte „Modell Römer-Arena“ — die der Baas sofort zum „Abschuß“ freigab. Die beiden römischen Sklavinnen (insgesamt waren fünf dieser jungen Damen mit dabei) entzückten Herz und Auge des Jonges

Erschienen am 3. April 1986:

Hände weg vom Jubiläumsbrunnen!

(Auszug) — Die Wellen gingen hoch bei den Düsseldorfer Jonges. Bei der RP-Podiumsdiskussion über die „Kunststadt Düsseldorf“ in der vorigen Woche war es unter anderem wieder einmal zu den Gegenpositionen von Moderner Kunst und sogenannter Volkskunst gekommen, auch die Forderung „Der von den Jonges gestiftete Brunnen vor der Maxkirche muß weg!“ war, wie berichtet, laut geworden. Große Empörung darob im Rund der gut 500 Jonges im Schlössersaal. Baas Kurt Monschau: „Wir Jonges sind offen gegenüber allen Kunstrichtungen und haben absolute Toleranz bewiesen, diese Toleranz erwarten wir auch von jenen, die meinen, sie hätten das Kunstwissen allein gepachtet.“ Und dann wettete er unter dem tosenden Beifall der Jonges: „Hände weg von unserem Jubiläumsbrunnen! Wer sich an ihm vergreifen sollte, der wird die geballte Kraft der Jonges erleben!“

Auch der Künstler Karlheinz Klein, der Schöpfer des Jubiläumsbrunnens, meldete sich zu Wort: „Es kann keine falsche und keine richtige Kunst geben! In einer demokratischen Gesellschaft muß die Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten erlaubt sein.“ Er kritisierte die

„Selbstüberschätzung und elitäre Intoleranz“ mancher Kunst-Profis in Düsseldorf. Kurt Monschau abschließend: „Der Vorstand wird ein klärendes Gespräch mit Prof. Schmalenbach suchen.“

Zum 130. Mal gab Ernst Meuser die Presseschau und ging dabei noch einmal auf das durchweg positive Echo auf die Eröffnung der Kunstsammlung NRW ein. Zur Zeit wütet Mr. Parkinson im Düsseldorfer Regierungsviertel — Meuser gab dazu kräftige Kommentare. Mor.

Erschienen am 10. April 1986 in der RP-Ausgabe Xanten:

Historie ist das Talent, mit dem wir arbeiten

(Auszug) — Haben sich bei Ihnen noch keine Emanzen über die Darstellung junger Damen als „römische Sklavinnen“ beschwert? fragten wir Bürgermeister Alfred Melters. Unerschrocken antwortete er: „Nein — bisher nicht.“ Alice Schwarzer wohnt weit weg im Bergischen Land. Die adretten jungen Damen aus Xanten begeisterten die rund 500 Düsseldorfer Jonges im Schlösser-Saal der Landeshauptstadt so sehr, daß es nahezu zu Ovationen kam.

Alfred Melters überbrachte „die Grüße aus dem nördlichsten Vorort Düsseldorfs“, rühmte geschickt das „außer-

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen



Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

Wir vermieten Geräte für Holz-,
Metall-, Stein-, Kunststoffver-
arbeitung sowie Raum-
austrockner, Heizungen und
Gartengeräte

**Werkzeuge
mieten**

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb

Kronenstraße 47 · Tel. (0211) 34 55 10 · 4000 Düsseldorf 1

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Wertstraße 11

Telefon 50 12 34 / 50 34 33

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristige Reparaturen und Umbauarbeiten.
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Heinz Schleutermann GmbH

Bauschlosserei

Metallverarbeitung

Mettmanner Str. 38 · Telefon 7334357
4000 Düsseldorf 1

Fridolin Adam
Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 480181/82
Seit 1914



Malerei und Anstrich

Ausführung
aller Anstrichtechniken
und Tapezierung



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

gewöhnliche Flair“ der Landeshauptstadt und schwärmte von der „beschaulichen Enge, in der wir in Xanten leben — mit einem Kranz von fünf schönen, alten Dörfern.“ Da ging den großstadtgeplagten Jonges das Herz auf. Natürlich gab es auch römischen Geschichtsunterricht und Melters ließ selbst den Recken Siegfried nicht unerwähnt. Stadtdirektor Heinz Trauten kommentierte einen Film über Xanten und den APX, zeichnete die Stationen des Wiederaufbaus nach, „den wir schaffen, ohne weiter zu zerstören.“ „Aber“, so gestand Trauten auch ein, „es gab einen Mangel an Versuchung dazu, es gab keinen Entwicklungsdruck.“

„Geschichte ist das Talent, mit dem wir arbeiten“, hatte Melters zuvor gesagt, und so war das Programm dieses Xantener Abends in der Landeshauptstadt auch ganz auf Historie und Folklore eingestellt. Die Delegation war nahezu 60 Köpfe stark, unter ihnen neben dem Bürgermeister und Stadtdirektor auch Fremdenverkehrs-Sprecher Peter Frieße und Hotelmanager Armin Sondern.

Jonges-Baas Kurt Monschau: „Xanten hat uns alle begeistert, und viele von uns werden das Besuchsangebot zweifellos annehmen!“ Mor.

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 7. März 1986:

Magisches Dreieck aus Denkmälern

Ein echter Jong scheut selbst das Fieber nicht: Deutlich von Grippe gezeichnet, stieg Heinrich Riemenschneider, Direktor des Dumont-Lindemann-Archivs, bei den Düsseldorfer Jonges aufs Podium. Über eine Stunde lang führte er die Versammlung im Jan-Wellem-Saal des Schlösser-Brauereiausschanks durch „400 Jahre Düsseldorfer Theatergeschichte“. Die Wanderschaft durch die Historie endete in einer Vision. Hinter dem Schauspielhaus, so sah es Riemenschneider schon deutlich vor sich, könnte ein magisches Dreieck aus Denkmälern entstehen. Zu Gustaf Gründgens und Karl Immermann, die dort bereits verewigt sind, möchten die Düsseldorfer Jonges eine Figur von Louise Dumont, der großen Bühnen-Prinzipalin zwischen 1905 und 1932, stellen.

Autoritäten verschiedenster Couleur sorgten für die Blütezeiten des Düsseldorfer Theaters. Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz, Jan Wellem, beispielsweise hielt sich Ensemble und ein prachtvolles Orchester — dem Hof zur Kurzweil. Das hatte er auf Frankreich-Reisen bei Ludwig XIV. abgesehen. Ganze 25 Opern gelangten während seiner Regentschaft zur Aufführung. Manche dauerten mit über 60 Szenenwechseln zwei Tage und länger. Anfang des 19. Jahrhunderts machte Karl Immermann die Düsseldorfer zur deutschen Musterbühne. Unter seiner starken Hand allerdings hielt es niemand gern und lange aus. Mendelssohn-Bartholdi, als musikalischer Leiter an den Rhein gerufen, blieb bloß zehn Tage im Amt.

Louise Dumont und Gustav Lindemann stellten 1905 der städtischen Bühne das Schauspielhaus gegenüber. Sie hatten dem Geld, hauptsächlich gesammelt bei der Industrie, zu gehorchen. 1913: Uraufführung des Volksstückes „Schneider Wibbel“. Louise Dumont nannte die Komödie „unser Goldstück“. Sie sorgte für volle Kassen.

Weil Theaterfrau Dumont neben Gustaf Gründgens vielen anderen Künstlern zur Entwicklung verholfen hat, weil sie die Fundamente für die Düsseldorfer Bühne schuf — deshalb, so Riemenschneiders Schluß, solle ihr nun ein Denkmal gesetzt werden. Kurt Monschau stolz: „Dann wären wir die einzige Stadt auf der Welt, die drei ihrer großen Theaterleute durch Denkmäler an einer Stelle ehrt.“

Erschienen am 20. März 1986:

Jonges als „Fischer-Chor“

„Die Fischer-Chöre bekommen Konkurrenz aus Düsseldorf“, flachste man im Vorstand. In der Tat: Die Düsseldorfer Jonges, die beim 54. Stiftungsfest im Schlossersaal zur Feier des Tages fröhliche Volkslieder anstimmten, konnten zumindest zahlenmäßig mithalten. Rund 500 ließen sich von der „Chorgemeinschaft Ostpreußen, Westpreußen, Sudetendeutschland“ unter Leitung von Gotthard Conrad zum lautstarken Mitmachen animieren. Die Liedtexte hatte man vorsorglich zuvor ausgelegt.

Die schon obligatorische Erbsensuppe stiftete wieder die Hausherrin, Familie Weidmann. Von Schlösser kam eine Runde Freibier. Bevor schließlich Mundart-Altmeister Karl Fraedrichs mit seinen „Mäuzkes op Platt“ die Runde erfreute, gab es allerdings noch Ehrungen: So wurden für 50jährige Mitgliedschaft Josef Bruchhausen, Dr. Franz Hecker und Alexis Waldorf mit der goldenen Treuenadel bedacht. Sechs weitere Jonges schmückt fortan die silberne Nadel für 25 Jahre Zugehörigkeit. W.S.

Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an
Tritsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

Herzlich willkommen im

café stockkühn
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87



Nur fliegen ist schöner ...
werden
Ihre Kinder
begeistert rufen!



Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.

- Herrliche Aussicht —
- Drehrestaurant —
- Sonntagsbrunch —
- Kaffeetrinken —
- Speisen à la carte —
- Kindermenü

Ein ganz anderes
Familienerlebnis!!!
Herzlich willkommen im

RHEINTURM DÜSSELDORF

STROMSTRASSE 20 · TELEFON 02 11 / 8 48 58

UMZÜGE ● LAGERUNG

Seit
1903



mit dem erfahrenen
Fachpersonal
und Handwerkservice
Büromzüge
Auslandstransporte
Übersee-Verpackungen
Beiladungen
in allen Richtungen

unser Service — Ihr Vorteil
Telefon 39 30 13-14

HOLZBAU HANS KRAMM

ZIMMERMEISTER

SCHALLSCHLUCKDECKEN • HOLZFUSSBÖDEN
REPARATUR UMBAUARBEITEN • TREPPENBAU
DECKEN UND WANDVERBREITERUNGEN

Düsseldorf Benrath · Sophienstr. 16 · Tel. 712000



FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinestickerien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN O G SEIT 1902
Friedrich-Ebert-Str. 35 · 4000 Düsseldorf I · Tel. 0211/35 96 42

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:
Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen



Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit
Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 345632

D'r „Bechstein-Flüjel“ am Grabbplatz

En Essen kennt m'r als lang die „Villa Hüjel“.
En Düsseldorf hammer jetz dä „Bechstein-Flüjel“!
So hät Professor Schmalebach sinne „Tempel“ jenannt.
Dörch de „Äujlskest“ em Lank schonn jot bekannt!

Met vill Jeld wohd sech op de Söck jemaht
on för dä Musen-Tempel düere Belder metjebraht.
Doch öwer Jeschmack, do lött sech strihde...
Nit alles do an de Wäng kann jedereene lihde!

Kunst soll secher nit nor erbaue,
m'r soll och liehre, richtig ze schau!
Doch wenn nor schwazz so Beld als eß,
dä Künstler selws kinne „Tittel“ weeb,

dann kickt m'r sech de Ooge uus
on fengt doch nit dä Senn eraus!
Wäh nix von „elitärer“ Kunst versteht,
wem dä Kopp mieh noh Volkskunst steht,

wäh Denkmäler on Bronne von de „Jonges“ lihde kann,
dä schengt m'r „Kunstbanause“ dann!
Doch Jott sei Dank m'r noch so'ne Kunst hee süht,
die nit nor dene „Jonges“ am Hezze litt!

Äwer die hannt schonn vill doför jedonn! — — —
Kunst, die jedereene kann verstonn,
die soll genau so jot erhalde blihwe,
on keene „Kunstapostel“ soll se hee verdrihwe!

Sollt eene an dä „Jubiläumsbronne“ röhere,
dä wöhd dä Zorn von de „Jonges“ reskeere!
Dä Bronne blihwt bei de Maxkerk stonn,
söns kann dat Demokratie-Verständnis bade jonn!

Bont wie dat Lewe de Kunst och eß!
On keen Usdrucksform ze verdamme eß.
Keene hät de Kunst för sech alleen jepacht!
Dat sei och emol op Düsseldorf Platt jesaht.

Karl Fauteck



Empfang des Consularischen Corps: Festredner war der US-Generalkonsul David K. Edminster, hier mit Baas Kurt Monschau.

Einzigartig mit der Entstehung des Landes NRW verbunden

Von Hans-Joachim Neisser

Im Sommer 1946 spielten sich im Stahlhof alle wesentlichen Schritte zur Gründung und Begründung des neuen Landes ab. Dies war schon Aktion der Militärverwaltung, die im Sommer 1945 sich in dem repräsentativen „Old Steelhouse“, wie der Bau in britischen Akten genannt wird, niedergelassen hatte. Und in diesem Bau blieben die britischer Dienststellen auch bis in die späten fünfziger Jahre hinein solange, bis die wiedergewonnene relative Souveränität der Bundesrepublik Deutschland wirksam wurde. Die späte Phase der Besatzungsrolle der Briten ist noch nicht ausgeleuchtet. Sehr deutlich liegen dagegen alle Ereignisse offen die die frühe Zeit betreffen. Im Juni 1945 hatten die Briten ihre Besatzungszone übernommen und Düsseldorf zum Schwerpunkt ihres westdeutschen Engagements erwählt. Im Stahlhof residierte nun die Militärregierung. Der Militärgouverneur nahm in dem Bau seinen Sitz, ab Sommer 1946 dann auch der zivile Landesbeauftragte Nordrhein-Westfalen und, ab 1948, auch der britische Stadtkommandant. Immer wieder, wenn die britischen Besatzungsbehörden ihren deutschen Gesprächspartnern Wesentliches mitzuteilen hatten, geschah dies im Stahlhof. Der repräsentative Bau hatte den Bombenkrieg praktisch unbeschädigt überstanden, war so eines der wenigen Verwaltungsgebäude, das in der zerbombten Düsseldorfer Innenstadt überhaupt zur Verfügung stand.

Die Briten konnten den Bau freilich auch kaum symbolträchtiger wählen. Denn der Stahlhof war auf besondere Art mit der rheinischen Geschichte und mit der Industriegeschichte der Ruhr dieses Jahrhunderts verwoben. Es gibt wohl keinen Platz, der so vielschichtig widerspiegelt, was das Geschehen dieses Jahrhunderts am Rheine ausmacht. Im aufstrebenden Kaiserreich organisierte sich die deutsche Industrie mit Blick auf den Weltmarkt. Die Eisen- und Stahlwerke Deutschlands und Luxemburgs (das Großherzogtum war da noch sehr eng mit der deutschen Großindustrie verbunden) gründeten kurz nach der Jahrhundertwende die Stahlwerk Verband AG. Ein Dachverband zur Wahrnehmung der besonderen Interessen, wohl auch eine Vereinigung zum Ausgleich der Interessen. Dieser junge Verband suchte eine Adresse.

Die Stadt Düsseldorf — und in ganz besonderer Weise Oberbürgermeister Wilhelm Marx — erkannte die Chancen. Mitten in der Stadt gab es ein hervorragendes Terrain. Es befand sich am Süden der Königsallee. 1891 war der neue Hauptbahnhof fertiggestellt worden, 1893 wurden die alten Bahnhöfe am Süden der Allee abgebrochen. Außerdem hatte das Militär endlich die Kasernen und die Exerzierplätze beidseits der Kasernenstraße aufgegeben. Neue Kasernen am Nordrand der Stadt, an der Roßstraße, nahmen Düsseldorfs Traditionsregiment auf. Das Gelände

Die netten Mitarbeiter von



Unsere Stärken liegen klar auf der Hand

- direkte Nachbarschaft
- gutsortiertes Warenangebot
- konkurrenzfähige Preise
- ständige Präsenz mit Frischwaren
- wöchentliche Aktionspreise
- saubere, gepflegte
Fachabteilungen mit Bedienung

Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatsfreunde
in Düsseldorfs ältester
Gaststätte (seit 1536)



Düsseldorf - Am alten Schloßturn

Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161

Herbert Muche

IHR BEKLEIDUNGSHAUS

seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

Geschultes Fachpersonal wird Sie beraten

in eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 0

das nun frei wurde, übernahm die Stadt. Und Wilhelm Marx verstand es, ganz im Sinne heutiger Wirtschaftsförderung, mit dem Pfunde zu wuchern.

Die Interessen trafen sich. Am 5. Juli 1904 kamen vor dem Landmesser Christian Peters in Düsseldorf „namens der Stadtgemeinde der Oberbürgermeister Marx zu Düsseldorf“ und „namens des Stahlwerksverbandes Aktiengesellschaft zu Düsseldorf die Vorstandsmitglieder Max Bouché und Regierungsrat Dr. Voelker, beide zu Düsseldorf“, zusammen. Der Vertrag, den man abschließen wollte, war vorbesprochen und die Vorbehaltklausel, die den Kontrollgremien bis zum 15. November 1904 noch ein Einspruchsrecht reservierte, war wohl reine Formsache. Der Vertrag war einfach und eindeutig. Die Stadt Düsseldorf erklärte, daß sie dem Stahlwerk Verband ein 4 791 Quadratmeter großes Grundstück unentgeltlich überlassen werde. Dafür verpflichtete sich der Stahlwerk Verband, „auf seine Kosten und nach seinen vom Oberbürgermeister zu genehmigenden Plänen sein Verwaltungsgebäude“ zu errichten. Der Entwurf müsse so gestaltet sein, wurde weiter festgelegt, „daß das Bauwerk im Falle der Übernahme durch die Stadt ohne wesentliche Änderung als öffentliches Verwaltungsgebäude verwendet werden kann“. Im Vertrag wurde auch vereinbart, daß die Aufstellung der Baupläne und die Oberaufsicht über den Bau dem Königlichen Baurat Radtke übertragen werde.

Wirtschaftsförderung ist stets eine Sache auf Gegenseitigkeit. Im Vertrag wurde festgehalten, daß der Stahlwerk Verband nach dem 31. Dezember 1920 über das Grundstück frei verfügen könne. Wenn er sich jedoch auflöse oder seinen Sitz von Düsseldorf verlege, so werde der Kaufpreis für das Grundstück fällig.

Alles verlief reibungslos, die Absicherungen, die die Juristen einbauten, wurden nicht benötigt. Johannes Radtke, seit 1901 Baurat in städtischen Diensten, arbeitete zu beiderseitiger Zufriedenheit. Im Juni 1905 wurde der Entwurf genehmigt, im August 1905 der Bauerlaubnisschein ausgestellt. Im April 1908 kann das Baugeüst entfernt werden, Ende 1908 wird der Stahlhof bezogen. 2,5 Millionen Goldmark hat der Bau gekostet.

Düsseldorf begründet in jenen Jahren seinen Ruf als „Schreibtisch des Ruhrgebietes“. Der Stahlwerk Verband gewinnt an Einfluß und bestimmt 1913 beispielsweise über den Verkauf von 6,3 Millionen Tonnen Eisen im Werte von etwa 750 Millionen Goldmark. Die Konzentration setzte sich im Verlauf des Ersten Weltkrieges fort. Auf Wunsch des Berliner Kriegsministeriums wurde 1916 der sogenannte Deutsche Stahlbund gegründet, der sämtliche Lieferungen der Eisen- und Stahlindustrie an das Militär koordinierte und im Stahlhof zu Düsseldorf residierte. Für den Düsseldorfer Stahlhof wurde die Erweiterung beantragt. Der Bau parallel zur Bastionstraße mit rund 700 Arbeitsplätzen wurde genehmigt und erfolgte unverzüglich.

Mit Kriegsende 1918/19 wurde der Stahlbund wieder aufgelöst. Die alten Zuständigkeiten wurden wiederhergestellt. Doch der Stahlwerk Verband mußte 1923 den Stahlhof räumen. Die Franzosen beschlagnahmten im März 1923 den Bau und richteten ihr Hauptquartier für die Ruhrbesetzung ein. Der Stahlwerk Verband wick ins Ständehaus aus. Das stand leer, denn der Provinziallandtag seinerseits war ausgewichen ins unbesetzte Wuppertal.

1924 wurde der alte Stahlwerk Verband wiederbelebt, der Halbzeug Verband und die Deutsche Rohstahlgemein-

schaft wurden gegründet. Der neuerliche nationale Aufschwung brachte der Stahlindustrie entsprechenden Aufwind, 1936 beantragt der Stahlwerk Verband wieder einmal die Erweiterung des Baues an der Bastionstraße. Innenflügel sollen aufgestockt werden. Zu dieser Zeit steckt die Vereinigte Stahlwerke AG in der Gründung, die das Potential an der Ruhr zusammenfassen soll. 1940/41 erfolgt der Neubau des Walzstahlhauses an der Breite Straße. In der Branche hat sich einiges getan. Der Stahlwerk Verband heißt nun Walzstahl Verband GmbH und besorgte, wie es in einem amtlichen Schriftstück aus dem Jahre 1943 wörtlich heißt, „die zentrale Steuerung der gesamten deutschen Walzstahl-Erzeugung“. Im Stahlhof residieren aber auch, wie es in dem Schriftstück weiter heißt, „andere Industrieerwartungen und äußerst kriegswichtige Verwaltungsstellen der Wehrmacht, des Reichsministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion und wichtige Wirtschaftsstellen“.

Im Zuge der Entflechtung wurde schon 1945 die Vereinigte Stahlwerke AG, der 14 Gesellschaften angehört hatten, aufgelöst. Übrig blieb lediglich die Stahlhof AG, die als Grundstücksverwaltungsgesellschaft den historischen Stahlhof unterhält.

Dieses Haus übernahm 1945 die britische Besatzung. Noch 1959 teilt der Stahlwerk Verband der Stadt Düsseldorf mit, man habe noch keine Verfügungsgewalt. Die Stadt hatte den baulichen Zustand, vor allem des Turms, moniert und um Abhilfe gebeten.

Der Stahlhof ist heute Sitz des Verwaltungsgerichtes Düsseldorf. Im Sommer 1971 zog dieses Gericht in den Prunkbau an der Bastionstraße. Die 20 Kammern des Gerichtes wickeln im Jahr etwa 1 000 Sitzungen ab. 80 Richter befinden sich unter den rund 200 Mitarbeitern des Gerichtes.

Wer den Stahlhof heute betritt, hat noch immer das Gefühl, im Zentrum eines machtvollen Verbandes zu sein. Eindrucksvoll der zentrale Eingang mit dem Treppenhaus, nicht weniger imponierend die zeitgenössische Ausschmückung des Bauwerkes. Dies jedenfalls ist kein Ambiente für ein Verwaltungsgericht, berufen dazu, die nüchternen Entscheidungen der Verwaltung auf Rechtmäßigkeit zu überprüfen. Viel eher wird hier erinnert an die Vergangenheit der einflußreichen Industrieverbände, die während zweier Weltkriege aus diesem Haus heraus das industrielle Geschehen an der Ruhr entscheidend steuerten.



Die Kogge, vom Wind und den Zeitläuften gebeutelt, Segelschiff auf dem Stahlhof.



PARKHOTEL OBERSTAUFEN

Das exklusive Landhaus-Hotel direkt am Kurpark. Mit allem Erste-Klasse-Komfort zum Schlank-Kuren und für den gesundheitsbewußten Aktiv-Urlaub.

PARKHOTEL OBERSTAUFEN
Argenstr. 1 – am Kurpark
8974 Oberstaufen/Allgäu
Tel. (08386) 703-0

— ÜBER 35 JAHRE —

MARMOR KEMMANN

INHABER: H. u. F. KEMMANN

STEIN-BILDHAUER-MEISTERBETRIEB
GRABMALKUNST

4000 DÜSSELDORF 1
WERSTENER FELD 215 a
TELEFON 02 11 / 21 28 91

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Metallwaren
- Bestecke
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Große Klasse Kabelfernsehen

Mieten Sie Ihren Kabelanschluß
für weniger als DM 24,-/monatlich,
alles inklusive!

Die GKK ist Partner der Post und

- trägt die Anschlußgebühr (bis zu 675,-)
- baut die gesamte Installation
- zahlt die monatl. Gebühr an die Post
- stellt einen Notdienst

Die GKK übernimmt alle Formalitäten und
Gebühren, sie nimmt Ihnen die Verantwortung
für den Übergabepunkt gegenüber der Post ab.



Gesellschaft für Kabelfernseh- und
Kommunikationstechnik mbH

Münsterstraße 271 – 4000 Düsseldorf 30
Telefon 02 11/62 6006



CARL SALM

*Bestattungs-Vorsorge
zu Lebzeiten
und Nachlaßregelung*

*Bestattungen
nach
persönlichen Wünschen*

*Individuelle Aufbahrung
und Abschied
in unserer Kapelle*

Wir helfen
auch samstags und sonntags.
Telefon

02 11/32 60 61



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Mai 1986

Dienstag, 6. Mai 1986, 20 Uhr

Professor Dr. Guntram Fischer, Landgerichtsdirektor a. D.

Das Dorf an der Düssel und seine Umgebung

Dienstag, 13. Mai 1986, 20 Uhr

Deutsche Edelsteinstraße

Geschichte und Sehenswürdigkeiten einer Landschaft

Dienstag, 22. Mai 1986, 20 Uhr

Heribert Wolf,

Kundendienstleiter Technik im Vertriebszentrum Rhein-Ruhr der VAG Essen

Probleme mit dem Kat?

Dienstag, 27. Mai 1986, 20 Uhr

Professor Dr. Günter Heiduk, Universitäts-Gesamthochschule Duisburg

Neues Wirtschaftszentrum Pazifikraum

Vorschau für Juni 1986:

Dienstag, 3. Juni 1986, 20 Uhr

*Der Sauerländische Gebirgsverein
stellt sich vor*

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Kaufmann Fritz Koch, 93 Jahre

heimgegangen am 1. 3. 1986

kfm. Angestellter Peter Drotleff, 74 Jahre

heimgegangen am 6. 3. 1986

Ingenieur Heinrich Köster, 86 Jahre

heimgegangen am 16. 3. 1986

Superintendent i. R. Walter Hechtenberg, 79 Jahre

heimgegangen am 24. 3. 1986

kfm. Angestellter Heinrich Hamm, 71 Jahre

heimgegangen am 26. 3. 1986

techn. Verwaltungsangestellter a. D.

Georg Lindemann, 63 Jahre

heimgegangen am 29. 3. 1986

Vertrauen ist das wichtigste Kapital einer Versicherung.

Wir geben es ständig durch Verlässlichkeit zurück.

Die Versicherung in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL

Bit am Schloßturm

Inh. Angelika u. Peter Tuxhorn

Burgplatz 28 · direkt am Schloßturm
4000 Düsseldorf · Telefon 32 4196

Ein Bierlokal besonderer Art

Genießen Sie hier zwanglose Atmosphäre und entspannen Sie sich bei einem frischgezapften „Bitburger“ und einem guten Essen.

Küche durchgehend ab 10.00 Uhr morgens bis 0.30 Uhr



Der Weinmann Tschärke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorf's führender Fachhandel. Über 1000 Sorten Weine und Spirituosen ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.
Wein in Fässern – Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150–152 ☎ 0211/45 09 11

Parkplatz vorhanden



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

HORST LEVEN

Ausführung sämtlicher elektrischer Licht-, Kraft- und Hochspannungsanlagen · Neonleuchtrohrenanlagen · Elektronik-, Antennen- und Stereoanlagen · Elektro-Heizungsanlagen



Rather Str. 21 · 4000 Düsseldorf 30 · Tel. (0211) 486025

Inserieren bringt Gewinn!

Düsseldorf's gute Adresse,
wenn es um Bäder · Küchen · Hausgeräte · Fitness geht

ZIMMER UND KELLERMANN

BENZENBERGSTR. 39-47
4000 DÜSSELDORF
(0211) 30 20-3 33

KÖNIGSALLEE 66
4000 DÜSSELDORF
(0211) 30 20-2 32



1. 5.	Kfm. Wilhelm Honné	50	21. 5.	Rechtsanwalt Herbert Vesper	70
1. 5.	Bez.-Verkaufsleiter Herbert Schuwerak	55	22. 5.	Ingenieur Erich Bartels	84
2. 5.	Ltd. Baudirektor Kurt Schmidt	55	22. 5.	Ltd. Min.-Rat a. D. Peter Lauscher	81
2. 5.	Kaufmann Wilfried Klaus Peter Tonne	50	22. 5.	Elektromstr. Wolfgang Buschmann	40
3. 5.	Architekt Hans Steinringer	83	22. 5.	Kaufmann Friedrich G. Conzen	40
3. 5.	Ltd. Ministerialrat a. D. Otto Fuhrmann	75	22. 5.	Regierungspräsident a. D. Dr. Achim Rohde	50
3. 5.	Speditionskfm. Manfred v. Bühren	40	23. 5.	Brauereidirektor Dieter Biehl	50
3. 5.	Kfm. Guido Kreuzer	70	24. 5.	Verwaltungsdirektor Kurt Heinrich Groß	70
4. 5.	Gastwirt Rolf Honcamp	40	25. 5.	Kaufmann Willy Meurer	75
5. 5.	Hotelkaufmann Gerhard Günnewig	81	25. 5.	Techn. Angest. Helmut Ketzner	50
5. 5.	Arzt Dr. Franz Hecker	88	26. 5.	Schreiner Günter Lauterfeld	55
5. 4.	Schlosser Karl Knorr	75	27. 5.	Kaufmann Johannes Müller	84
5. 5.	Kraftfahrer Albert Münch	70	27. 5.	Brauereidirektor a. D. Hermann Smeets	76
6. 5.	Fabrikant Ernst Oswald Hesse	78	28. 5.	Fabrikdir. i. R. Hugo Hetzel	93
6. 5.	Polizeibeamter Karl Lesch	50	29. 5.	selbst. Tischlermstr. Heinz Zieren	55
6. 5.	Sektionsleiter Peter Schultz	40	30. 5.	Rechtsanwalt Joh. F. K. Helwig	77
7. 5.	Bäckeremstr. Hans Weißenbach	55	31. 5.	Kaufmann Otto Wenzel	78
8. 5.	Grundbesitzer Lennart Graf Bernadotte	77	31. 5.	Kaufmann Herbert Schulte	50
8. 5.	Oberst a. D. Karl-Hermann Winter	65			
10. 5.	Friseur Bernhard Klever	75	1. 6.	Landschaftsarchitekt Helmut Schildt	80
10. 5.	Schreineremstr. August Schnigge	75	1. 6.	Direktor Kurt Schoop	65
10. 5.	Fernmeldetechniker Kurt Moll	40	1. 6.	Maschinenschlosser Gerhard Schulz	40
11. 5.	Techniker Manfred Schröer	50	1. 6.	kfm. Angest. Günter Wedershoven	50
12. 5.	Rohrnetzemstr. Edi Esser	82	2. 6.	Einzelhandelskfm. Günter Sander	55
12. 5.	Zahnarzt Wilhelm Löwenstein	82	3. 6.	Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker	84
13. 5.	Rentner Johann Kreuels	80	3. 6.	Verw.-Direktor a. D. Hans Friedrich	88
13. 5.	Stahlbau-Metallbau Karl Weiss	77	3. 6.	Kaufmann Wilhelm Cremers	50
13. 5.	Verw.-Angest. Fridolin Wirsing	65	4. 6.	Einzelhandelskfm. Carl-Günter Knoop	70
16. 5.	Wirtschaftsjurist Dr. Wilhelm Weiland	84	6. 6.	Gebäuderein.-Obermstr. Clemens Kleine sen.	78
16. 5.	Kaufmann Herbert Schöllgen	65	6. 6.	Handelsvertreter Willy Pfeiffer	60
17. 5.	Rentner Josef Wienbürger	80	8. 6.	Kaufmann Richard Finger	81
17. 5.	Zentraleinkäufer Karlheinz Niebuhr	50	8. 6.	Kaufmann Karl Königs	90
18. 5.	Fachverb.-Geschäftsf. i. R. Wilhelm Lorenz	88	8. 6.	Geschäftsführer Akira Arikawa	65
18. 5.	Techn. Angestellter Erwin Brandtner	65	9. 6.	Kaufmann Wilhelm Elspass	77
18. 5.	Kaufmann Günter Brunzel	50	9. 6.	Senator Peter Müller,	
19. 5.	Bautechniker Josef Cüsters	85		Ehrenmitglied unseres Vereins	70
20. 5.	Kaufmann Dr. Günter Hoeck	78	9. 6.	Zahnarzt Karlheinz Salm	60
20. 5.	Rentner Kurt Hahn	76	9. 6.	kfm. Angest. Verkaufsl. Adolf Orichel	50
20. 5.	Installationsmstr. Oskar Blumhoff	50	10. 6.	Fotograf Walter Jammers	78
20. 5.	Landwirt Heinrich Nüchter	55	10. 6.	Kaufmann Friedrich Reuter	70
20. 5.	Kaufmann Otto Erich Simon	65			

Glück ist gute Gesundheit und ein schlechtes Gedächtnis.

Albert Schweitzer

Wo blihwe nor de Radschläjer?

Von Karl Fauteck

En AURICH hät emol 'ne Jeneral
förs ons' Heimatstadt et Rad jeschlare!
Dat wor nit anno dozumol.
Beim „Bund“ hät sech dat zujudrare.

Hütt jewt et de Radschläjer nit mieh ze senn.
Nor emol em Johr bei Radschläjer-Turneere,
wenn Preise locke als Jewinn,
donntse vör'n Jury et noch probeere.

Söns äwer sind se verschütt jejang.
'ne Radschläjer-Saal hammer zwar.
Och dä Radschläjer-Bronne jewt et als lange,
beim BITNER Radschläjer us Marzipan on
Schoklad sojar!

Als Anstecknold kammer se drare,
op Krawatte se ze fenge sind,
als Opklewer schmöcke se manche Wage,
en de Zihdunge steht metonger jet von se dren...

Ons alde Kö strahlt em neue Jlanz
met 'ne jode Schuß Nostaljie!
Wie jehn deht m'r jetz widder flaneere do lans,
doch de Radschläjer süht m'r nit mieh!

Schmitz

BÜROTECHNIK

- Mikro-Personal Computer
- Text — Teletex — Systeme
- Kopierer · Büromaschinen
- Büromöbel · Bürobedarf



TA
TRIUMPH-ADLER

OLYMPIA

Kundendienst · Vertrieb
Gerresheimer Str. 92
4000 Düsseldorf 1
Tel.-Sammel-Nr. 02 11-35 08 71



BP stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar
Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 11 07 40
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 131662

Gatzweilers Alt.
In herbwürziger
Frische.

